

Pfarrbrief Weihnachten 2025

Pfarreiengemeinschaft
Göggingen-Inningen



St. Georg und Michael
St. Peter und Paul
St. Johannes Baptist



Sie lesen in dieser Ausgabe:

| | |
|--|----|
| Grußwort..... | 3 |
| Gottesdienste an den Weihnachtstagen..... | 6 |
| Impuls: Unterbrechungen können hilfreich sein..... | 9 |
| Kinder und Glauben..... | 11 |
| Sternsinger..... | 15 |
| Pfarrjugend..... | 18 |
| Impuls: Wie ich zur eucharisti- schen Anbetung kam..... | 21 |
| Pfarreiengemeinschaft..... | 23 |
| Soziales..... | 44 |
| Impuls: Benzin-Feuer-Wasser und die innere Ruhe..... | 45 |
| Senioren..... | 46 |
| Gedanken zur Weihnacht..... | 48 |
| Impressum..... | 51 |

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2025 stand in unserer Kirche unter einem ganz besonderen Leitwort: **HOFFNUNG**. „*Pilger der Hoffnung*“ war das Motto dieses Jahres. Und ich habe mich gern in den vergangenen Monaten von der HOFFNUNG inspirieren lassen. Die Heilig-Jahr-Hymne habe ich gern mit den Gemeinden gesungen und dadurch auch die Hoffnung gestärkt. „*Gott, du siehst uns, zärtlich und geduldig, und verheißt uns eine neue Zukunft*“ – so beginnt die zweite Strophe. Das farbenfrohe Jubiläumslogo war immer irgendwo präsent und ein hoffnungsvolles Zeichen inmitten der düsteren und dunklen Nachrichten über die unmenschlichen Verhältnisse in der Welt.

Hoffnung ist mehr als ein wohlklingendes Wort, das so daher gesprochen wird in der Redewendung: „*Die Hoffnung stirbt zuletzt*.“ Hoffnung ist eine Kraftquelle für unser Leben und erzeugt Mut, um die Wege in die Zukunft zu wagen. Wo die Hoffnung sich zeigt, hat die Verzweiflung keine Chance.

Wo sind die Zeichen, die meine Hoffnung nähren, die Hoffnung machen am Ende dieses Jahres:

- Menschen haben sich in den vergangenen Monaten für andere eingesetzt – in Familie und Gesellschaft, bisweilen ganz selbstverständlich und unscheinbar, aber eben doch ganz konkret. Und in der Advents- und Weih-



nachtszeit werden wir wieder vom großen Engagement zugunsten benachteiligter und hilfsbedürftiger Menschen hören. Das macht Hoffnung.

- Unsere Gemeinden mit ihrer offenen und lebensbejahenden Haltung. Und die Mitarbeit vieler Frauen und Männer, Kinder und Jugendlicher, die damit zur frohen Botschaft des Evangeliums stehen.
- In unseren kleiner werdenden Gemeinden kann ich manchmal entdecken, dass die Nähe zueinander zunimmt, die Vertrautheit wächst und aufmerksamer aufeinander geachtet wird. Ein Hoffnungszeichen inmitten von Abbrüchen, die viele bedauern.
- Der Glaube an Jesus Christus ist für mich die größte Hoffnungsquelle. Dieser Glaube lässt mich darauf vertrauen und hoffen, dass mein Leben von Gott gesehen wird, er mich begleitet und immer neue Zukunft eröffnet.

Weihnachten ist das Fest, an dem wir diese Hoffnung feiern. Das Kind in der Krippe wird mit seinem ganzen Leben für diesen Gott, auf den wir unsere Hoffnung setzen können, ohne enttäuscht zu werden, Zeugnis geben.

Ich wünsche Ihnen für den bevorstehenden Advent viele Hoffungszeichen und Hoffnungserfahrungen und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer

**Nikolaus Wurzer M.A.,
Pfarrer**



„Was wünschst du dir?“

– Meine liebe Frau gab mir zur Antwort: „Manchmal möchte ich schweben können, so leicht wie eine Wolke am Himmel.“ Schweben kann etwas Schönes sein. Neulich habe ich meinen Arzt gebeten, den Termin für die nächste Kontrolluntersuchung nicht mehr am Freitag zu machen, weil ich dann über das Wochenende auf das Ergebnis am Montag warten muss. Und diese Zeit, das gebe ich als gläubiger Mensch offen zu, ist von einem großen Gefühl der Unsicherheit und der Angst geprägt. Es ist ein Schwebezustand der unangenehmen Art. Auf etwas warten müssen, dessen Ausgang man nicht kennt, ist seelisch belastend. Das wissen schon die Kinder in der Schule, die Menschen an ihren Arbeitsplätzen, in den Familien, in den Krankenhäusern oder Altenheimen. Auch in der Kirche spüre ich schon länger eine Art Schwebezustand. Manches Gewohnte scheint sich aufzulösen. Doch was kommt dann? „Hätte ich doch Flügel wie eine

Taube, dann flöge ich davon und käme zur Ruhe“ (Psalm 55,7). Schweben.

In der Zeit der Not finde ich Trost in der Weihnachtsgeschichte. Als zu den Hirten, die nachts draußen lagerten, der Engel des Herrn hinzutrat und Glanz sie umstrahlte, sagte er: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude“ (Lukas 2,10). Engel. Schweben.

Wir wollen Sie einladen. Es geht um das Leben unserer Glaubensgemeinschaft, ihr Suchen und Ringen, ihre Freude an der Gegenwart Jesu Christi, ihr Zeugnis, ihre Gastfreundschaft und ihre Hoffnung. Herzlich einladen dürfen wir Sie zur Feier unserer adventlichen und weihnachtlichen Liturgie. Die Geburt Jesu Christi ist Grund zu großer Freude. Denn: Gott bringt Licht in das Dunkel unserer gebrochenen Welt und schenkt trotz aller Bedrohung und Gewalt ein Leben in Fülle.

Der große Pfarrbrief erscheint mit einer Auflage von 7.500 Exemplaren. Ein großer Dank gilt Agnes Hörter für das ansprechende Layout. Leider hört sie auf, weil sie an einen anderen Ort zieht. Sie hinterlässt eine Lücke, weil es im neuen Jahr niemanden gibt, der das Layout unseres Pfarrbriefes gestaltet.

Zu dem Hinweis, aus ökologischen Gründen auf eine Papierform zu ver-

zichten: Viele Menschen, ältere ohne digitalen Zugang und jüngere, Gläubige und Suchende freuen sich über dieses Heft. Der Druck erfolgt auf umweltfreundlichem Papier.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Thomas Seibert,
Pastoralreferent

„Frauentragen“ - Maria durch den Advent begleiten

Herzliche Einladung, an diesem altertümlichen Brauch teilzunehmen!

Im Bereich unserer Pfarreiengemeinschaft „wandert“ im Advent eine kleine Muttergottesstatue. Ähnlich wie Maria im Lukasevangelium nach der Begegnung mit dem Erzengel Gabriel sich zu ihrer Base Elisabeth aufmachte. Am Fest Mariä Empfängnis (8. Dezember) wird die Muttergottes im Gottesdienst in St. Johannes „ausgesendet“.

Bis zum 23. Dezember ist sie im Gebiet unserer Pfarreiengemeinschaft „auf dem Weg“.

Wer möchte Maria bei sich aufnehmen? Zum Beispiel, um allein, mit der Familie, mit Nachbarn oder Freunden eine kleine Andacht vor ihr zu halten - und vielleicht bei einem Glas Tee anschließend noch ins Gespräch miteinander zu kommen. Danach wird

die Mutter Gottes zum nächsten Herbergsort gebracht - am nächsten Termin, für den sich jemand bereit erklärt hat, sie aufzunehmen.

Wer die Mutter Gottes bei sich aufnehmen möchte, kann sich bitte bis **Montag, 1. Dezember**, bei mir melden, um einen Termin festzulegen und nähere Informationen zu erhalten.

Christa Meitingner,
Pfarrgemeinderat
St. Georg und Michael

Tel. 0821/4380918;

Mail: christa.meitingner@web.de



Foto: Christa Meitingner

Gottesdienste an den Festtagen der Weihnachtszeit

Mi 24.12.25 HEILIGER ABEND

Kollekte für Adveniat

15:00 HeK Klinikgottesdienst zum Hl. Abend

15:45 und

16:00 PuP Kindermettenweg ökumenisch mit Weihnachtsskrippenspiel
in St. Peter und Paul (Beginn Oberer Pausenhof der Grundschule
Inningen)

16:00 JoB Kindermette, besonders eingeladen sind Familien
mit Kindern bis ca. 8 Jahre

16:00 GuM Kindermette, besonders eingeladen sind Familien
mit Kindern ab ca. 8 Jahren

18:00 GuM Christmette

22:00 PuP Christmette - MGv Cäcilia (Doppelquartett)
Weihnachtliche Gesänge

22:00 JoB Christmette - Mitgestaltung der Christmette
durch Violine und Orgel

Do 25.12.25 HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - WEIHNACHTEN

Kollekte für Adveniat

09:00 HeK Klinikgottesdienst

09:15 GuM Festgottesdienst - Mitgestaltung des Gottesdienstes durch den
Kirchenchor mit der Missa Pastoralis von Hermann Angstenberger

09:30 PuP Festgottesdienst

10:45 JoB Festgottesdienst - Mitgestaltung durch Flöte und Orgel

Fr 26.12.24 ZWEITER WEIHNACHTSTAG und Hl. Stephanus, erster Märtyrer

09:00 HeK Klinikgottesdienst

09:30 PuP Festgottesdienst - Männergesangsverein Cäcilia

10:45 JoB Festgottesdienst

10.45 PuP Tauffeier von Falko Liam Schattleitner

Sa 27.12.25 Hl. Johannes, Apostel und Evangelist

17:15 GuM Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments

18:00 GuM Vorabendmesse

So 28.12.25 FEST DER HEILIGEN FAMILIE

Kollekte für die Anliegen von Ehe und Familie

09:00 HeK Klinikgottesdienst

09:15 GuM Eucharistiefeier (Margarete und Rudolf Frohnwieser)

09:30 PuP Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen

10:45 JoB Eucharistiefeier

14:00 GuM Eucharistiefeier in der Weihnachtszeit im

Syro Malabarischen Ritus mit anschl. Weihnachtsfeier ab 16:00 Uhr

Mi 31.12.25 Hl. Silvester I., Papst

16:00 GuM Eucharistiefeier der Pfarreiengemeinschaft zum Jahresschluss

Do 01.01.26 NEUJAHR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER

09:00 HeK Klinikgottesdienst

10:00 JoB Festgottesdienst

18:00 PuP Festgottesdienst - Aussendung der Sternsinger

Sa 03.01.26 Heiligster Name Jesu

17:15 GuM Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments

18:00 GuM Vorabendmesse

So 04.01.26 2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

09:00 HeK Klinikgottesdienst

09:15 GuM Pfarrgottesdienst

09:30 PuP Pfarrgottesdienst

10:45 JoB Kinderkirche für 3-8 jährige

10:45 JoB Pfarrgottesdienst (Verstorbene der Familien Schmid und Widmann)

Gottesdienste an den Festtagen der Weihnachtszeit

Di 06.01.26 ERSCHEINUNG DES HERRN - EPIPHANIE

Kollekte für die Afrika-Mission

09:00 HeK Klinikgottesdienst

09:15 GuM Festgottesdienst - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser - Mitgestaltung des Gottesdienst durch Streicher und Orgel mit der 5. Sonate von Thomas Augustine Arne

09:30 PuP Festgottesdienst - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser - Kirchenchor, Orgel, Pastoralmesse in D (Ignaz Reimann) - mit den Sternsängern

10:45 JoB Festgottesdienst - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser

GuM: St. Georg und Michael, Göggingen, Von-Cobres-Str. 6

PuP: St. Peter und Paul, Innungen, Bobinger Straße 59

JoB: St. Johannes Baptist, Göggingen, Friedrich-Ebert- Str. 10

HeK: Hessing Kirche, Wellenburgerstr. 12

Stand 7.11.25 – Bitte beachten Sie die aktuellen Hinweise in unseren Medien!

Unterbrechungen können hilfreich sein

oder nervig. Wenn die Deutsche Bahn die Weiterfahrt unterbrechen muss wegen Waggonschaden, Türschaden, Kupplungsschaden, Lokscha- den, Gleisschaden, Oberleitungsscha- den, Böschungsbrand oder einem anderen Grund, ist das ärgerlich. Mein Opa war Eisenbahner. Seine Dampf- floks waren pünktlich. Vorbei! Sobald der Zug auf offener Strecke steht, zücken viele ihre Smartphones und teilen mehr oder minder lieben Menschen mit, dass sie jetzt hier im Irgendwo hängengeblieben sind. Die einen ge- raten in Panik, weil sie einen wichti-

gen Termin versäumen, die anderen sind vielleicht froh, jemanden nicht sehen zu müssen. Übrigens ist in Ita- lien im Gegensatz zu Deutschland der Streik eine häufige Ursache für eine Unterbrechung. Unsere südlichen Nachbarn nehmen es meist eher ge- lassen.

Ich schwenke den Blick zu einem an- deren Verkehrsmittel, das mir etwas sympathischer ist: dem Auto. Ich fah- re gern – aber leider viel zu wenig. Lächerliche 5.000 Kilometer im Jahr. Das sei nicht gut für den Motor, meint

der Mechaniker. Also wieder ein Besuch bei der unterfränkischen Verwandtschaft und rund 300 Kilometer Autobahn. Seit meiner Erkrankung muss ich viele Pausen einlegen. Womit wir wieder bei der Unterbrechung sind.

Als wir nach der kurzen Rast wieder starten wollen, ertönt im Radio ein Lied, das meine liebe Frau und mich zum Lachen gebracht hat: „*You Ain't Seen Nothing Yet*“ von Bachman-Turner-Overdrive. Dieser wirklich heitere Song entstand als nicht so ernst gemeintes Teststück, gleichsam als Witz, für die Mikrofon-Einstellungen. Der Sänger Randy Bachman hatte Stotter-Phrasen eingebaut: „*B-b-b-baby, you just ain't seen n-n-nothing yet.*“ Interessant an der Sache ist, dass sein Bruder Gary ein Stotterer war. Humor unter Geschwistern. Nun kam es anders als geplant: Als die Aufnahmen für das Album zur Plattenfirma gingen, natürlich ohne die Stotter-Einlage, meinte der Chef, dass keiner der Songs für einen Hit tauglich sei. Aber man könne ihm gern das gesamte Tonmaterial überlassen – vielleicht sei noch etwas Brauchbares dabei. Ausgerechnet der Stotter-Song löste Begeisterung aus – und wurde ein in seiner Art einmaliger Welthit.

Meine Frau und mich hat das Lied, das wir auf dem Autobahnparkplatz hörten, stark berührt, nicht nur traurig, sondern auch heiter. Wir wären froh, wenn unser jüngerer Sohn we-

nigstens stottern könnte. So bleiben wir leider oft im Dunkeln und wissen nicht, was er fühlt oder denkt. Schade.

Mit Gott kann die Sache ähnlich sein: Ich vertraue, dass er meinen Lebensweg begleitet. Es gibt Unterbrechungen. Es ist meine Entscheidung, was ich daraus mache. Mich ärgern? Die Gelegenheit nutzen? Wofür?

Vieles bleibt verborgen. Manchmal ist mein Gebet nur ein Gestotter – im Grunde eine Form von Unterbrechung, die aber einen tiefen Sinn haben kann.

Irgendwann fahren die Züge wieder weiter – irgendwo hin. Und unser Wagen rollte wieder auf die Autobahn: „*You Ain't Seen Nothing Yet*“ – frei übersetzt: „*Du hast noch nichts gesehen*“ oder „*Das ist noch gar nichts* – da kommt noch viel mehr.“

Hoffnung!

Thomas Seibert



"Innehalten" auf dem Weg durch den Advent

Zur Ruhe kommen, sich darauf besinnen, was Advent wirklich bedeutet. Dazu laden wir herzlich ein in den Heimerl-Hof, Oktavianstraße/Ecke Hornissenweg.

Bei trockenem Wetter jeweils am **Donnerstag, den 04., 11. und 18. Dezember um 18:30 Uhr.**
Bei schlechtem Wetter in der Kirche.

H. Heimerl für das Team



Bild: pixabay

Ökumenischer Gottesdienst

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Gottesdienst im Advent:
"Sie erhellet das Dunkel".

Am Dienstag 2. Dezember, 19:00 Uhr in der Evangelischen Johanneskirche,
An der Halde 4, Inningen.
Das Vorbereitungsteam freut sich auf Ihr Kommen!

Kontakt: Sylvia Leierseder,
Tel. 0821/99 24 84,
Mail: aleierseder@gmx.de

Ökumenische Fastenveranstaltung

Die evangelische Dreifaltigkeitsgemeinde, die katholischen Pfarrengemeinschaften von Göggingen, Inningen und Bergheim und die Neuaussiedler-Gemeinde laden herzlich ein zu einem Vortrags- und Diskussionsabend mit dem Thema „Transformation – Grund zur Panik: Grund zur Hoffnung“ am 17. März, 19:30 Uhr, Roncallihaus, Klausenberg 7, Augsburg. Hauptreferent ist der Buch- und SZ-Autor Tobias Haberl, der Abschnitte aus seinem Spiegel Bestseller „Unter Heiden“ ins Gespräch bringt.

Kindergottesdienste im Advent

Liebe Kinder, liebe Eltern!

Mit dem Advent beginnt eine ganz besondere Zeit. Eine Zeit, in der wir wieder Kindergottesdienste feiern werden, die besonders Ihr Kinder mitgestalten und feiern könnt.

Lichtgeschichten

Dieses Jahr entdecken wir, wie Jesus bereits vor seiner Geburt Licht in die Welt gebracht hat.

Deshalb laden wir Euch und Eure Familien herzlich ein:

- **30. November um 09:30 Uhr**
zum Familiengottesdienst in der
Pfarrkirche St. Peter und Paul

- **07. Dezember um 09:30 Uhr**
zum Kinderwortgottesdienst im
Pfarrheim, Bobinger Str. 59
- **14. Dezember um 09:30 Uhr**
zum Kinderwortgottesdienst im
Pfarrheim
- **21. Dezember um 09:30 Uhr**
zum Kinderwortgottesdienst im
Pfarrheim

Wir freuen uns auf Euch und Sie!

Bei Fragen: Tel. 0821/4555740 oder
01525/6432367

*Das Kindergottesdienst-Team von
St. Peter und Paul*

Marie-Luise Zott

Herzliche Einladung zum Kindergottesdienst St. Peter und Paul im Januar 2026

Wir gehen mit Paddington auf Reisen
und wollen sehen, was er alles erlebt
- im Kindergottesdienst am **18. Januar
2026 um 09:30 Uhr** im Pfarrsaal
St. Peter und Paul, Inningen,
Bobinger Str.59.

Wir freuen uns sehr auf Euch!

Euer Kindergottesdienstteam



Foto: Pixabay

„Ihr Kinderlein kommet“ - Eine Einladung an alle kleinen „Kirchenmäuse“

Liebe Kinder, liebe Familien!

Wir wollen Euch zum „Kirchenmäuse-Gottesdienst“ (0 bis ca. 3 Jahre) im Advent einladen am **13. Dezember 2025 um 16:30 Uhr** im Pfarrsaal St. Peter und Paul, Inningen, Bobinger Str. 59.



Foto: Marie-Luise Zott

Eine adventliche Heilige wird uns begegnen und ihr Licht bringen!

Mit großer Vorfreude!

Marie-Luise Zott

Friedenslicht aus Bethlehem

Schon seit vielen Jahren wird das Friedenslicht aus Bethlehem in der Geburtsgrotte entzündet und findet bis Weihnachten den Weg zu uns. Auch in diesem Jahr hat das Friedenslicht eine besonders tiefe Bedeutung. Wir hoffen, dass es überhaupt möglich ist, dass es zu uns kommen kann in dieser Zeit.

Wir wollen es auch in diesem Jahr wieder am Ende der Kindermette von St. Peter und Paul verteilen und dann in vielen Häusern leuchten lassen.

Wenn Sie es darüber hinaus noch zu sich nach Hause holen wollen, ist es in der Pfarrkirche in der ganzen Weihnachtszeit abholbereit an der Krippe. Es ist sicher ein schönes Zeichen in dieser Zeit!

Marie-Luise Zott



Foto: Agnes Hörter

Ökumenische Kindermette als Weg - Kinderkrippenweg

„Ihr Kinderlein kommet zur Krippe“ – und auch gern alle anderen!

Am **Heiligen Abend** laden wir herzlich dazu ein, gemeinsam zur Krippe zu gehen, um den Weg nachzuspüren, den Maria und Josef bei Wind und Wetter gehen mussten.

Wir werden um 15:45 Uhr bzw. um 16:00 Uhr an der Grundschule im oberen Pausenhof starten - in Gruppen, damit die Kinder möglichst nahe an der Krippe sein und mitmachen können. Die Familien treffen sich einfach zur passenden Zeit am Pausenhof, beginnen dort und gehen gemeinsam weiter bis zur Krippe am Stall und dann in die Kirche St. Peter und Paul.

Unser Weg lebt davon, dass viele Engel - in diesem Jahr mit Flügeln - und Hirten und besonders Maria und Josef dabei sind. Deshalb dürfen sich alle Kinder, die mitspielen, etwas lesen oder gestalten möchten, gern melden.

Die Kinder können am 24. Dezember von 15:30 Uhr bis ca. 17:00 Uhr nahe an Jesus und der Geschichte seiner Geburt sein: Nachdem sie selbst den Weg mitgegangen sind und einen weihnachtlichen Abschluss in der Kirche gefeiert haben, kann das Christkind kommen. Ein Treffen zum Üben und Besprechen wird zuvor vereinbart.

Foto: Marie-Luise Zott



Nähere Informationen und Anmeldung bei Marie-Luise Zott, Tel. 0821/45 55 740 oder 01525/64 32 367 - gerne auch als Whats App.

Wir freuen uns schon heute auf eine wunderschöne gemeinsame Feier und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

***Das Kindergottesdienstteam
von St. Peter und Paul***

Ökumenischer Kinderbibeltag

In diesem Jahr haben wir Hochzeit gefeiert, nämlich die Hochzeit von Kanaan. Ein rauschendes Fest, bei dem ein großes Wunder geschehen ist. Zum ersten Mal waren die Vorschulkinder ab Mittag dabei. Gemeinsam haben wir festlich getafelt. Es war ein wunderschöner Tag, den wir zusammen mit rund 70 Kindern erleben durften. Alle Beteiligten sind am späten Nachmittag glücklich und erfüllt nach einem abschließenden festlichen Gottesdienst in der evangelischen Johanneskirche nach Hause gegangen. Ein großes Dankeschön geht an das Vorbereitungs- und das Küchenteam, die Jugendlichen für die Gestaltung der Mittagspause und natürlich an alle Kinder, ohne die so ein Tag gar nicht möglich gewesen wäre.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Kinderbibeltag!

Vorschau:

Kinderbibeltag am 14. März 2026

Liebe Kinder! Beim nächsten Mal wollen wir uns Elija, einen echt starken Typen aus dem Alten Testament, genauer anschauen.

Nähere Informationen folgen bald.
Bei Fragen bitte einfach anrufen:
Tel. 0821/4555740 oder
01525/6432367

Wir freuen uns auch, wenn Sie uns bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützen möchten.

***Für das Kinderbibeltag-Team von
St. Peter und Paul Marie-Luise Zott***



Foto: Pixabay

Aktion Dreikönigssingen 2026 in Göggingen

Das Projektland für die Sternsinger-Aktion 2026 ist Bangladesch. Mit „**Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit**“ geht es darum, Kinder aus Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen - eine wichtige Investition in ihre Zukunft.

Zum Mitmachen bei der Aktion laden wir, wie jedes Jahr, alle Kinder ab der zweiten Klasse herzlich ein. Am **Samstag, den 6. Dezember**, findet das **Vortreffen** statt. Wir freuen uns, alle interessierten Kinder um **10:00 Uhr im Roncallihaus** zu begrüßen. Dort gibt es nähere Informationen, wir sehen uns gemeinsam den Film zur Aktion an, basteln, singen die Sternsinger-Lieder und probieren die Gewänder an. Das Ende ist gegen 12:00 Uhr. Herzlich willkommen sind auch Freunde, die sich fürs Sternsingen interessieren und die einfach mitgebracht werden können. Damit wir die Veranstaltung besser planen können, bitten wir um eine **Anmeldung per E-Mail**. Bei Verhinderung an diesem Tag ist eine Teilnahme an der Sternsinger-Aktion natürlich trotzdem möglich. In diesem Fall bitte ebenfalls eine kurze E-Mail an folgende Adresse schicken: sternsinger@pg-goeggingen-inningen.de

Herzlich willkommen ist auch Unterstützung für unser Organisationsteam. Falls Sie gerne aktiv mitwirken möchten oder Fragen zur Aktion haben, melden Sie sich bitte bei uns unter obenstehender E-Mail-Adresse.

Vom **3. bis 6. Januar 2026** werden unsere Sternsinger dann in den Straßen von St. Georg und Michael und St. Johannes Baptist unterwegs sein. Wenn Sie einen verbindlichen Besuch wünschen, können Sie sich gerne wieder in die Listen eintragen, die Sie in der Advents- und Weihnachtszeit in unseren Kirchen finden, oder Sie schicken uns eine E-Mail.

Die Einteilung, wann die Sternsinger welche Straßen besuchen werden, finden Sie dann, wie gewohnt, ab dem neuen Jahr als Aushang in unseren Kirchen und auf der Webseite unserer Pfarreiengemeinschaft.

Wir freuen uns schon wieder auf das gemeinsame Erlebnis der neuen Aktion Dreikönigssingen 2026.

*Thomas Appel
für das Sternsinger-Team
St. Johannes Baptist und
St. Georg und Michael*

Sternsingen in St. Peter und Paul in Inningen

Wir dürfen wieder von Haus zu Haus ziehen und freuen uns schon sehr darauf!

Das Motto des Jahres 2026 ist „**Sternsingen gegen Kinderarbeit**“. In vielen Kleidungsstücken finden Sie „made in Bangladesh“. Bangladesch ist das Beispielland in diesem Jahr. Weltweit müssen 138 Millionen Kinder arbeiten, 54 Millionen von ihnen unter ausbeuterischen oder gefährlichen Bedingungen. Darauf richten wir in diesem Jahr den Blick und sammeln Geld, damit dies bekämpft werden kann. Damit Sie unsere Kinder und Jugendlichen nicht verpassen, finden Sie hier die Einteilung der Straßen von Inningen.

Die Gruppen starten gegen 12:30 Uhr am Pfarrheim.

Samstag, 03. Januar:

Theodor-Sachs-Straße, Ziegeleistraße, Hangstraße, Fritz-Klopper-Straße, Bobinger Straße (nördlich der Kirche) Am Römerstein, Bgm.-Schlosser-Straße, Ludwig-Ottler-Straße, Hohenstaufenstraße, Fuchssiedlung, Am Auwald, Sullastraße, Mariusstraße, Wasserturmstraße

Sonntag, 04. Januar:

Ettaler Straße, Kornstraße, Benediktbeurer Straße, Andechser Straße, Rottenbucher Straße, Vogteistraße, Elsa-Brandström-Straße, Wolfleitenweg, Steingadener Straße, Weingartenweg, Lochbihler Straße,



Weizenstraße, Mohnstraße, Kleestraße, Leitenbergstraße, An der Halde, Adam-Riese-Straße, An der Dolle, Archimedesstraße, Am Bahnhofsfeld, Adelmanstraße, Thalesstraße, Oktavianstraße, Bienenweg

Montag, 05. Januar:

Bobinger Straße (südlich der Kirche), Sägmühlstraße, Zur Inniger Mühle, Tiberiusstraße, Reineckeweg, Kohlstattstraße, Johann-Marxreiter-Weg, Bgm.-Lutzenberger-Weg, Buchenländer Straße, Am Forellenbach, Dahlienweg, Bergheimer Straße, Hornissenweg, An der Sinkel, Hurlacher Weg, Frühlingsstraße, Libellenweg

Haben wir eine Straße vergessen? Haben Sie Wünsche und Anregungen, dann wenden Sie sich gerne an Marie-Luise Zott:
Tel. 0821/4555740

Wir danken Ihnen und Euch jetzt schon für Ihre großzügigen Spenden und die Bereitschaft, Ihre Haustüre für uns zu öffnen.

**Das Sternsinger-Team
von Inningen**



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+26

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Die Erstkommunion und der Weg zur Aufnahme in die Mahlgemeinschaft der Christen

Im Herbst haben 109 Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft einen Brief von mir erhalten mit der Einladung, die Erstkommunion im Jahr 2026 zu feiern. 40 Kinder haben sich mit ihren Familien entschieden, die Aufnahme in die Mahlgemeinschaft der Christen zu feiern. In der Taufe sind sie bereits Christen geworden und in die Kirche aufgenommen worden. Jetzt will sie die Gemeinde in die Mahlgemeinschaft, zu der sie sich jeden Sonntag versammelt, aufnehmen. Dieses Fest können Kinder ab sieben Jahren feiern und es ist – leider be-
gegne ich dieser Meinung noch immer – keine Schulveranstaltung der dritten Klasse. Unseren Familien wünsche ich offene Gemeinden, in denen sie sich willkommen fühlen und etwas von der Freiheit der Kinder Gottes erfahren, die auch den Vorbereitungsweg in unserer Pfarrei-



engemeinschaft prägt. Wer die Familien auf diesem Weg im Gebet begleitet und auf die Kraft des Gebets vertraut, trägt ebenso zur Kommunionvorbereitung der Kinder bei wie die Eltern und das Erstkommunionsteam der Pfarreiengemeinschaft: Anja Eggemann, Regina Bachmayer, Marie-Luise Zott, Diakon Artur Wai-
bel und Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A. (Leitung des Teams).

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit im Team haben, nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf: Tel. 0821/90653-14.

Nikolaus Wurzer M.A., Pfarrer

MiniMix-Wochenende 19. bis 21. September 2025 in Babenhausen

Ein Auto nach dem anderen kommt in Babenhausen am Fuggerweiher an. Alle Fahrgemeinschaften haben sich am Freitagnachmittag durch Staus und Umleitungen gearbeitet und erreichen voll Vorfreude das Ziel. Das Selbstversorgerhaus des Kreisjugendrings bietet genügend Platz für

alle Minis. Schließlich sind wir ja heuer erstmals aus ganz Göggingen, Inningen und Bergheim - super!

Spiele und Freizeit, eine Schnitzeljagd und viel zu Essen - so gehen wir in den Freitagabend. Zimmerverteilung und Lagerfeuer schließen mit dem gemeinsamen Nachtgebet ab. Am Samstag besuchen uns die Firmbewerber - unsere Gruppe wächst nochmal! Wir haben ein großes Pro-

gramm mit vier verschiedenen Workshops zum Thema Freundschaft und was sie im Hinblick auf das Sonntagsevangelium bedeutet. Konzentriert sind alle mit dabei, basteln, tasten, denken nach, hören intensiv auf ihren Namen und beteiligen sich am Gespräch. Zum Abschluss werden Freundschaftsbänder geknüpft, was uns die Wartezeit auf das etwas spätere Mittagessen verkürzt. Der Nachmittag ist geprägt von Spielen, Freizeit und einem gemeinsamen Lobpreisgottesdienst. Mit dem Abendessen endet der Besuch der Firmbewerber und die 27 Minis gehen in den Abend am Lagerfeuer. Im Sonntagsgottesdienst lassen wir

alles, was wir überlegt und gebastelt hatten, noch einmal präsent werden. Mit irdisch-menschlichen Möglichkeiten sollen wir uns Freunde machen, sagt Jesus. Das Ziel ist die Freundschaft zu ihm. Wir dürfen ihn in jeder irdischen Begegnung erkennen.

Mit diesem Eindruck der Zusammengehörigkeit, der Freundschaft, der Verbindung über den gemeinsamen Dienst am Altar über die Grenzen der Pfarreiengemeinschaften hinweg, freuen wir uns auf eine nächste intensive und erfüllte Zeit zusammen.

Diakon Artur Waibl

„ON FIRE“ – Feier der Firmung

„Auf diesem Blatt seht ihr meinen Fingerabdruck!“ So begann der Firmspender Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker am Samstag, den 18. Oktober 2025, seine Predigt und hielt eine vergrößerte Abbildung seines Daumenabdrucks für alle sichtbar hoch. 37 Jugendliche aus Göggingen, Innlingen und Bergheim hatten sich unter dem Leitwort „on fire“ auf diesen Tag und den Empfang des Sakraments vorbereitet. Die Kirche „Zum Heiligsten Erlöser“ war mit einer großen Gottesdienstgemeinde ganz gefüllt.

Unser eigener Fingerabdruck – so fuhr Dr. Hacker fort – ist für alle von uns 8,2 Milliarden Menschen einzigartig. Das gilt auch für den Fingerab-



druck Gottes, den er mit seinem Sohn Jesus der Welt gezeigt hat. Durch seine Geburt, seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung ist uns in einzigartiger Weise das Leben geschenkt. Und das ist der Anlass, den eigenen Glauben an diesen Gott des Lebens öffentlich zu bekennen, die persönliche und einzigartige Beziehung zu ihm zu pflegen und durch die Fir-

mung die Stärkung durch den Heiligen Geist zu erhalten.

Vielen Dank an Euch, die Jugendlichen, dass ihr diesen Weg der Vorbereitung bis hin zur Firmung mitgegangen seid! Vielen Dank dem Firmspender, den Konzelebranten, Pfarrer Sigalla und Pfarrer Wurzer, sowie allen, die in den Pfarreiengemeinschaften zur Vorbereitung auf die Firmung tatkräftig beigetragen haben: Sabine Walser, Maxi Höfle, Simon Miehle, Alexander Stadler. Besonderer Dank gilt den Beterinnen und Betern, die auf diese Weise den Jugendlichen Stütze und Begleitung geworden sind!

Auch im kommenden Jahr wird es eine **Firmung** geben für die Stadtteile Göggingen, Inningen und Berghheim: **Samstag, 17. Oktober 2026 in St. Georg und Michael**. Alle, die bis dahin 13 Jahre alt werden, bekommen einen Einladungsbrief, um eine Entscheidung für die Firmung und die entsprechende Vorbereitung treffen zu können.

Diakon Artur Waibl

Adventsbasar der Pfarrei St. Peter und Paul in Inningen

**29. November 2025, ab 16:30 bis
21:00 Uhr im Pfarrhof,
Bobinger Str. 59**

Es erwartet Sie eine Bastelbude mit kreativen Angeboten, Eine-Welt-Waren, Schmankerl vom Grill, Crêpes, Punsch, ein Kinderprogramm sowie eine Taschenlampengeschichte für Kinder in der Kirche.

Der Erlös des Basars kommt einem karitativen Zweck zugute.



Foto: Pixabay

Wie ich zur Eucharistischen Anbetung kam

Auf meiner ersten Pilgerfahrt nach Medjugorje, einem Marienwallfahrtsort in Bosnien-Herzegowina, im Jahr 2022, habe ich die Eucharistische Anbetung intensiver kennengelernt. Ich hatte vorher schon öfter davon gehört, dass viele Gläubige eine Stunde vor dem Allerheiligsten verweilen, dort beten oder einfach nur dasitzen und mit dem Herrn kommunizieren. Aber selbst kam mir das erstmal ziemlich schwierig vor. Eine Stunde vor dem Herrn zu sitzen und NICHTS zu tun, einfach nur still werden und still sein, gar nicht so einfach. Als ich mich näher damit beschäftigte, habe ich erfahren, dass es in Deutschland ca. 20 Orte gibt, an denen die ganze Zeit, Tag und Nacht 24 Stunden, sieben Tage die Woche eucharistisch angebetet wird. Das gibt es nicht nur in größeren Städten wie München oder Wallfahrtsorten wie Altötting oder in Balderschwang, dem Sitz von Radio Horeb. Auch in kleineren Orten wie z.B. Thannhausen gibt es die Eucharistische Anbetung 24/7.

So wird die Bitte des Hl. Paulus erfüllt: „*Betet ohne Unterlass*“ (1 Thesalonicher 5,27). Außerdem ist Anbetung die Antwort auf das ERSTE GEBOT: „*Den Herrn Deinen Gott sollst du anbeten und ihm allein dienen*“ (Deuteronomium 6,13 und Matthäus 4,10).

Papst Benedikt XVI. hat in einer Predigt zu Fronleichnam gesagt, dass das beste Heilmittel gegen den Götzendienst die Anbetung ist. „*Den Gott Jesus Christus anzubeten, der sich aus Liebe zu uns zum gebrochenen Brot gemacht hat, ist das wirksamste und radikalste Heilmittel dagegen. Wir Christen knien nur vor dem Allerheiligsten Sakrament nieder, weil wir wissen und glauben, dass in ihm der einzige wahre Gott gegenwärtig ist, der die Welt geschaffen und so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn hingab*“ (Johannes 3,16).

Was geschieht also in der Anbetungszeit? Der Herr ist im Tabernakel gegenwärtig als Gottheit und Menschheit. ER ist da, nicht seinetwegen, sondern unseretwegen; weil es seine Freude ist, bei uns Menschen zu sein. Und weil ER weiß, dass wir, wie wir nun einmal sind, seine persönliche Nähe brauchen. Die Konsequenz ist für jeden natürlich Denkenden und Fühlenden, dass er sich hingezogen fühlt und dort ist, sooft und solange er darf und kann, schreibt die heilige Edith Stein in einem Brief.

Lieben wir es, beim Herrn zu sein? Verweilen wir in Ruhe und Liebe vor IHM. Da können wir alles mit ihm besprechen, was unser Herz bewegt: Unsere Fragen, unsere Sorgen, unsere Ängste, unsere Freuden, unsere Dankbarkeit, unsere Enttäuschungen, unsere Bitten und Hoffnungen. Unsere Freundschaft mit Jesus wird dabei immer mehr gestärkt!

Und so habe ich nach meiner ersten Wallfahrt nach Medjugorje immer wieder eine Stunde in der Anbetung vor dem Herrn verweilt, bis ich sogar nach einigen Monaten eine feste Stunde in der Woche übernommen habe. Das hat mich auf meinem Glaubensweg viel weitergebracht und führt mich immer tiefer in die Jesus-Beziehung. Ich darf in dieser Zeit von der unbegrenzten Liebe seines Herzens berührt werden und kann IHM so meine Liebe zeigen.

Zur Vertiefung kann ich Ihnen noch einen Buchtipp geben: *„Ich fand ihn, den meine Seele liebt“*, WeG Verlag, ISBN 978-3-909085-93-4 oder unter www.ewige-anbetung.de

Die Ewige Anbetung gilt weltweit als der stärkste Motor für die Erneuerung unserer Kirche. Viele bezeugen, wie gut ihnen diese Zeit tut, wie sehr sie der Herr in dieser Zeit beschenkt, segnet, heilt und stärkt, Fragen klärt und Antworten finden lässt. Gleichzeitig ist die Anbetung auch ein Dienst an der Welt und an allen Menschen, sie ist ein großer Segen für unsere Umwelt, ein Gebet für die

Pfarrgemeinde, die Diözese und das ganze Land. Gott sucht Anbeter, die seinen Frieden in unsere leidende Welt hineintragen.

Bei uns in St. Georg und Michael ist am Mittwochabend nach Ende der Abendmesse, die um 18:30 Uhr beginnt, noch eine halbe Stunde Anbetung vor dem Allerheiligsten. Im Augsburger Dom ist dies in der Andreaskapelle (hinterer Eingang, dann links) möglich, werktags ab 10:15 Uhr und sonntags ab 12:45 Uhr bis 18:00 Uhr. Vielleicht möchten Sie dem Herrn und sich selber eine stille Zeit in der Anbetung schenken? Probieren Sie es doch einfach mal aus!

Ihre Regina Bachmayer

Lourdes 2026

Die Reise **„Lourdes zum Kennenlernen“ vom 7. bis 9. April 2026** (Osterdienstag bis Osterdonnerstag) wird von Pfarrer Wurzer begleitet. Veranstalter ist das Bayerische Pilgerbüro.

Informationen erhalten Sie beim Bayerischen Pilgerbüro in München oder auch im Pfarramt St. Georg und Michael.

Taizégebet in St. Peter und Paul 2026

Auch im kommenden Jahr gestalten wir wieder Taizégebete in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Taizégesänge, biblische Texte, Stille und Gebet laden dazu ein, zur Ruhe zu kommen und die zurückliegende Woche in Gottes Hände zu legen. Das Gebet findet an folgenden Tagen jeweils in St. Peter und Paul statt:

- Freitag, 20. März um 18:30 Uhr
- Freitag, 22. Mai um 20:00 Uhr
- Freitag, 25. September um 18:30 Uhr
- Freitag, 20. November um 18:30 Uhr



Wir freuen uns über Ihr Kommen und die Gebetsgemeinschaft

**Beate Jahn und Franziska Bauer
mit Team**

„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.“

André Gide

Ökumenische Andacht im Grünen: „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“

Es ist eine schon seit vielen Jahren gute Tradition, am letzten Wochenende der Sommerferien in ökumenischer Runde einen Gottesdienst im Grünen zu feiern. In diesem Jahr hat die evangelische Dreifaltigkeitsgemeinde in ihren Garten der Inninger Johanneskirche eingeladen. Gemäß dem Motto der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“ gestalteten der evangelische Pfarrer Peter Gürth und der katholische Pastoralreferent Thomas Seibert eine Andacht mit biblischen Texten, in denen die eigene Würde der Tiere und die Heilzusage Gottes für alles Leben zum Ausdruck gebracht werden. Psalm 36 betont, dass Gott selbst es ist, der die Tiere rettet. Sie sind ihm wichtig!

In der Geschichte von der großen Sintflut sorgt Gott dafür, dass Noah von allen Tieren je ein Paar in die Arche bringt, „dass sie leben bleiben mit dir“ (Genesis 6, 9-22). Menschen und Tiere bilden eine von Gott gewollte Überlebensgemeinschaft, die Tiere sind seinen Bund mit hineingenommen. Der Apostel Paulus zeigt im Bild einer Schöpfung, die „bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt“ zum einen die Unvollkommenheit und Verletzlichkeit des Lebens, zum anderen die Hoffnung auf



Foto: Ulrich Lottner

die kommende „Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes“ (Brief an die Römer, 8, 18-20).“ Schön war am Ende der Feier die Segnung von zwei lieben Hunden, die als treue Begleiter mit dabei waren! Im Anschluss erfreute sich die abendliche Gemeinde an den mitgebrachten köstlichen Speisen und Getränken – eine sehr schöne Gelegenheit für den Austausch und persönliche Gespräche.

Ein großes Dankeschön an alle, die etwas mitgebracht, mitgewirkt, mitgefeiert und gespendet haben!

Thomas Seibert

Verabschiedung von Hausmeister Markus Miehle

Am 30. September haben Herr Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A. und die Verwaltungsleiterin Frau Daniela Schmidt im Kreis des Teams der Hauptamtlichen Herrn Markus Miehle feierlich verabschiedet. Über vier Jahre hat er sehr sich treu und zuverlässig als Hausmeister auch zu unregelmäßigen Tageszeiten und an Wochenenden um den Betrieb und die Pflege des Roncallihauses gekümmert. Pfarrer Wurzer sprach im Namen des Teams seinen großen Dank



für diese wertvolle Arbeit aus und wünschte ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Thomas Seibert

Feier mit den Ehejubilaren in St. Peter und Paul

Am Samstag, den 20. September, feierten zehn Ehepaare in der Inninger Pfarrkirche St. Peter und Paul ihr 25-, 30-, 50- oder 60-jähriges Ehejubiläum.

Gemeinsam erinnerten sich die Paare an den Anfang ihrer Liebe und Ehe. Sie erzählten auch davon, was ihre Partnerschaft zusammenhält und

trägt. Pater Benny Augustine MST spendete jedem Paar den Segen. Der Gottesdienst wurde von festlicher Orgelmusik und einer Sängerin feierlich gestaltet. Beim anschließenden Zusammensein wurde viel erzählt und gelacht. Alle erlebten einen schönen gemeinsamen Abend.

Fritz Manzeneder



Foto: Fritz Manzeneder

Wie ein Engel seinen Weg zu uns gefunden hat

Kapelle zur Schmerzhaften Muttergottes, Göggingerstr. 96, Augsburg:

Anfang des Jahres 2023 wurde die Pfarrei St. Georg und Michael durch die Stadt Augsburg auf das Totholz im großen Baum vor der Kapelle hingewiesen.

Ab diesem Zeitpunkt beschäftigte sich die Kirchenverwaltung näher mit der Kapelle und diesem Grundstück. Dabei wurden einige Unklarheiten deutlich und die pastorale Nutzung der Kapelle hinterfragt. Schnell wurde klar, dass außer der Baulast und den Auflagen des Denkmalschutzes keine Möglichkeiten gesehen wurden, diese Kapelle in das pfarrliche Leben einzubinden.

Der Gedanke, die Kapelle an den Grundstücksnachbarn, der auch Interesse zeigte, zu verkaufen, reifte und führte zu intensiven Gesprächen. Dabei war der von Ernst Steinacker geschaffene und von Hans Bauer 1980 gestiftete Bronze-Engel ein Verhandlungspunkt. Die Kapelle wurde im Frühjahr 2025 an den Nachbarn verkauft und der Engel kam zur Pfarrei.

Schnell zeichnete sich ein neuer Standort für den Engel ab. Der bisher sehr nüchterne Innenhof des Roncallihauses bot sich geradezu an, dem Engel einen idealen Platz zu geben.

In Verbindung mit einer Spende von vier großen Pflanzen hat nun der Innenhof des Roncallihauses eine gelungene Aufwertung bekommen.

Anton Freihalter



Gedanken zum Engel von Ernst Steinacker (gest. 2008)

Ein Engel zwischen Erde und Himmel

Schön, dieser Engel, der fest am Boden steht und über die Wolken himmelwärts strebt.

Er hält uns, und alles Schwere, mit beiden Armen fest, und nimmt uns mit seinem Blick nach oben, aufwärts, dem Himmel zu.

Ich lass mich gern von diesem Engel tragen, demütig, himmelwärts, dorthin, wo sein Auge das göttliche Auge trifft.

Adelheid Riolini-Unger

Das Orgelprojekt

Von großer Bedeutung ist das Orgelprojekt von St. Georg und Michael, das auf kreative Art die Finanzmittel für die große Orgelsanierung vom 25. Mai bis 15. September 2026 bereitstellen will. Von den zu erbringenden 100.000 € sind erst 18.000 € auf dem Spendenkonto (IBAN: DE59 7209 0000 0706 0118 61 / BIC: GENODEF1AUB) eingegangen.

Die Orgel unserer Kirche braucht Unterstützung!

Es besteht die Möglichkeit, eine Patenschaft an Teilen des Orgelprojektes zu übernehmen: Eine Einheit kostet 10 € und entspricht einer Höhe von knapp 4 cm. Die Flyer liegen an den Schriftenständen aus. Wer eine Patenschaft übernehmen möchte, kann einen Flyer mitnehmen, die Rückseite ausfüllen und im Pfarrbüro abgeben. Mit Zustimmung des Spenders wird der Name auf der Spendenwand veröffentlicht.

Ein persönliches musikalisches Geburtstagsgeschenk: Geburtstagsständchen

Sängerinnen und Sänger unserer Chöre kommen zu Ihnen nach Hause und überraschen das Geburtstagskind.

Ihre Spende kommt unserer Orgelsanierung zu Gute!

Kontaktaufnahme bitte drei Wochen vor Ihrem Wunschtermin
Stefan Albertshauser, Tel. 0173/393 55 92, Mail: orgelstefan@icloud.com

Kunstaussstellung zu Gunsten der Orgelsanierung von St. Georg und Michael

Vernissage war am 10. Oktober. In abendlicher Stimmung im Kreis der anwesenden Künstlerinnen und Künstler und eines interessierten Auditoriums eröffnete Daniela Schmidt, die Verwaltungsleitung der Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inningen, eine bunte Ausstellung vielfältiger Exponate von ganz unterschiedlicher Art. Beim Betrachten der Bilder konnte man eintauchen in andere Welten verschiedener Zeiten, Orte und Stimmungen. Genau dieser Aspekt hat Daniela Schmidt so begeistert.



Entstanden ist diese schöne Idee einer Ausstellung zugunsten der Orgel, weil in dem Team, das die Orgelsanierung koordiniert, auch die Künstlerfamilie Lindauer vertreten ist. Das Interessante: Der mit der Orgel verbundene Musiker Konrad Lindauer war auch Maler. Einige seiner Werke bildeten den Grundstock dieses Projektes. Und so haben sich weitere Kunstschaaffende hinzugesellt: Eva

Lindauer-Falch, Cornelia Kagerer, Sweta Kienle, Ingrid Focke, Agnes Hörter, Ursula Kronthaler, Heide-Lee Steiner, Angela Durnberger, Theresa Appel und weitere.

Ein großes Dankeschön gilt Anton Freihalter, der sich mit sehr viel Mühe um die Gestaltung der Ausstellung gekümmert hat – in guter Zusammenarbeit mit Christine Kneidl. Es war ein geselliger Abend mit vielen schönen Gesprächen, auf dem Flügel und auf der Querflöte musikalisch umrahmt von Eva Lindauer-Falch und Michael Lindauer.

Das Orgelimprovisationskonzert am 19. Oktober:

Mehr als zwei Dutzend Interessierte fanden am Kirchweihsonntag den Weg zum Orgel-Improvisationskonzert mit Stefan Albertshauser. Auf dem Programm standen ausschließlich Musikwünsche, die vorher an ihn herangetragen bzw. vor Ort geäußert wurden. Das Musikgenre spielte dabei keine Rolle.

„Das ist doch mal ein Statement“, freute sich Albertshauser, als gleich zu Beginn John Miles' *„Music was my first love“* gewünscht wurde. Was der Organist dann aus 'seiner' Orgel herausholte, kann man nur mit 'Music is his first love' beschreiben. Popklassiker wie John Lennon, Barclay James Harvest, ABBA oder Cat Stevens wechselten sich ab mit Volksliedern wie *„Hejo, spann den Wagen an“*, *„Am Brunnen vor dem Tore“* oder *„Bunt sind schon die Wälder“*. Dazwischen klassische Momente mit Johann Se-

bastian Bach und Edvard Griegs *„Morgenstimmung“*, *„Ein Haus steht wohl gegründet“* zur Kirchweih „Sister Act“. Das Highlight des Konzerts war zweifellos die grandiose Improvisation zu *„Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“*, die er mit Strauß'schen Walzerklängen kombinierte. Wer ganz genau hinsah, konnte da vielleicht ein kleines Lächeln im Gesicht der Mutter Maria auf dem Altarbild erkennen. Louis Armstrongs *„Wonderful World“* beendete der Abend. Gegen eine Spende konnte man dann noch ein Stück Orgelkuchen von Christine Leuterer erwerben.

Mit großem Applaus dankten die Zuhörer dem Kirchenmusiker, der an diesem Nachmittag bewies, dass eine Kirchenorgel mehr ist als „nur“ ein sakrales Tasteninstrument. Dieser Orgelnachmittag hätte wahrlich größeren Zuspruch verdient, aber Stefan Albertshauser hat angekündigt, solche Konzerte in Zukunft regelmäßig anzubieten.

Stefan Mayer

Am 25. Oktober fand in St. Georg und Michael eine Orgelsoirée zugunsten unserer Orgel statt. Zur Aufführung kamen Werke von Georg Muffat, Johann Ludwig Krebs und anderen. Der Künstler war Christian Schwarz aus Mering.

Kontakt bei Stefan Albertshauser,
Tel. 0173/393 55 92,
Mail: orgelstefan@icloud.com

Freundliche Menschen leben besser, länger und gesünder

So schreibt es der bekannte Kommunikationstrainer René Borbonus:
„Freundlichkeit ist die Grundzutat der Menschlichkeit. Ein einziges freundliches Wort kann uns mit anderen verbinden. Kaum etwas Anderes vermissen wir so schmerzlich wie Freundlichkeit, wenn sie fehlt. Leider fehlt sie uns oft, denn sie ist zur Mangelware geworden. Dabei ist sie nicht nur angenehm, sondern auch nützlich: Die Kunst, ein freundlicher Mensch zu sein (Buchtitel), macht uns zufriedener und erfolgreicher. Und das Beste ist: Je mehr wir davon geben, desto mehr bekommen wir zurück.“

Ein paar Tipps:

- Niemand ist perfekt. Wer Fehler zugeben kann, kommt anderen näher.
- Ehrliche und begründete Wertschätzung, Dankbarkeit und die Bereitschaft zur Vergebung fördern gute Beziehungen.
- Gute Gespräche brauchen Ruhe!
- Bei Gesprächen mit ungleicher Macht ist es gut, mit Demut dem schwächeren Partner zu begegnen. „Eure Überheblichkeit ist eure Schwäche“ (Luke Skywalker, Starwars).
- Wer anderen ungefragt sehr viel erklärt, hält sie für dumm.
- Wichtig ist die Bereitschaft, als ein anderer Mensch aus einem Gespräch herauszukommen, als der wir es begonnen haben.
- Wenn sich das Gegenüber auf die „Ja-aber-Strategie“ einschießt, gilt es zu erkennen, dass der andere einfach nur recht behalten will und sich in dieser Rolle gefällt. Sein lassen und freundlich beenden.
- Vorsicht mit schnellen Urteilen. Offenheit, Wohlwollen und Nachfragen helfen.
- Unsere Kultur belohnt mächtige Sprecher. Aber: Hören Sie einem Menschen zu, und Sie können zwei Leben verändern.
- Wer über sich lachen kann, zeigt Selbstvertrauen und wirkt sympathisch.
- Wer gute Gefühle sendet, bekommt ein gutes Echo.
- Gemeinsam essen verbindet.

**Thomas Seibert,
Diplomtheologe**

Pfarrversammlung St. Georg und Michael: „Hier entstehen Freundschaften, die ein Leben lang halten!“

Dieser schöne Satz könnte als große Überschrift für das gesamte Leben einer christlichen Gemeinde stehen. Bei der von Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A. gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat am 26. September durchgeführten Pfarrversammlung von St. Georg und Michael kamen zahlreiche Gemeindemitglieder, um sich über das vielfältige Leben der Pfarrei zu informieren. Die Vorsitzende Christa Meitinger eröffnete die Veranstaltung, Nikolaus Wurzer führte durch den Abend.

Den Auftakt gaben die Mitglieder des Pfarrgemeinderates, der aus neun Mitgliedern besteht, die sich viermal im Jahr treffen. Zu dem Gremium, dessen Neuwahl im Frühjahr 2026 ansteht, gehören Christa Meitinger, die zweite Vorsitzende Daniela Müller-Tolk, Elisabeth Engelhardt, Christine Leuterer, Eduard Lutz, Gertrud Fickert, Hildegard Maucher, Antonia Mayr und Mary Nimala Praveen. Christa Meitinger berichtete von der umfangreichen Mitwirkung im Kirchenjahr: Gestalten der Adventlichen Stunde, Frauentragen bzw. Zeigen einer Marienstatue, Fastenandachten, Palmbuschen-Aktion, Weltgebetstag der Frauen, Verteilen von gefärbten Ostereiern nach den Oster-Gottesdiensten, Andachten im Mai, Marienlob, Mitwirkung bei der Liturgie zu Pfingsten und an Fronleichnam,

Kräutersträuße an Mariä Himmelfahrt, Tag der Anbetung im November 2024.

Daniela Müller-Tolk präsentierte die Aktivitäten im Rahmen der Begleitung bei der Sakramenten-Pastoral: Kreuze bei den Taufen, Mitwirkung beim Familien-Café im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Erstkommunion, die Übergabe von Grußkarten an die Gefirmten, Kaffee- und Kuchenangebote bei der Krankensalbung und bei den Krankengottesdiensten.

Christine Leuterer und Eduard Lutz erzählten von ihrem Engagement beim Kirchen-Café, den „*Zeichen der Gastfreundschaft*“ und dem Flohmarkt im Juni 2023, einer Kirchenführung im September 2023, dem Ostermarkt am Palmsonntag 2025 und dem Muttertags-Café. Dazu kommt noch die Unterstützung von Projekten der Pfarrei: der Seniorenkreis, das Orgelprojekt, der Weltgebetstag und der Adventsbazar. Elisabeth Engelhardt informierte über die Mitarbeit im Ökumene-Kreis, die Kontakte zum Dekanatsrat und zur Kirchenverwaltung, die Gespräche mit dem Missionskreis, dem Erst-Kommunion-Team, dem Jugendausschuss, der Kinderkirche und sprach über den gemeinsamen Klauertag und den gemeinsamen Spaziergang mit dem Pfarrgemeinderat St. Peter und Paul in Inningen. Abschließend bedankte sich die Vorsitzende Christa Meitinger bei allen Anwesenden, dem Team vom Pfarrbüro und den Hauptamtlichen für die

gute Zusammenarbeit und warb dafür, sich eine Kandidatur für die Pfarrgemeinderatswahlen am 1. März 2026 zu überlegen.

Im Anblick der großen Fülle konnte Nikolaus Wurzer nicht ohne Zuversicht betonen: *„Wir müssen uns nicht verstecken und können uns freuen, dass dabei der Bezug zum Glauben deutlich wird.“*

Die beiden gewählten Vertreter der Gögginger Pfarrjugend, Lukas Hasenstab und Philip Schilcher, brachten die Anwesenden mit ihrer gelungenen und ansprechenden Präsentation zum Staunen.

Derzeit gibt es 40 aktive Gruppenleitungen, die für junge Menschen zwischen neun und 15 Jahren wöchentliche attraktive Angebote gestalten. Darüber hinaus organisiert die Jugend den Kinderfasching, das Mister-X-Spiel, am Gründonnerstag die Agape-Feier, das beliebte Gögginger Kinderfest im Sommer und das sechstägige Zeltlager in Reimlingen in den großen Sommerferien – ein sinnvolles Freizeitangebot für junge Menschen zu einem sehr günstigen Preis. Denn Kirche hat nicht nur einen religiösen Anspruch, sondern auch einen sozialen! Danach werden alle, die dabei waren, zu einem Filmabend eingeladen, an dem man sich in geselliger Runde nochmals über das Erlebte erfreuen kann. All das geht nicht ohne ein Planungswochenende im Herbst, bei dem das kommende Jahr in den Blick genommen

wird. Ein weiterer Höhepunkt ist das St.-Martins-Spiel am 11. November, an dem regelmäßig zwischen 100 und 300 Personen teilnehmen. Die Pfarrjugend wirkt zudem mit beim Adventsbasar, bietet eine eigene Backstube für die Kleinen, gestaltet die Waldweihnacht und eine wöchentliche Teestube im Partykeller des Roncallihauses.

Foto: Archiv Waldweihnacht 2022



Der abschließende Satz der beiden Jugendleiter lautete: **„Hier entstehen Freundschaften, die ein Leben lang halten!“** Schöner lässt es sich nicht formulieren. Denn genauer betrachtet lebt jede christliche Gemeinde davon, dass gute Beziehungen und Freundschaften wachsen und insbesondere eine lebenslange Freundschaft mit Jesus Christus, der Mitte unseres Lebens und der Grund unserer Hoffnung, zum Blühen kommt.

„Pastorale Arbeit kostet Geld!“ Mit dieser Überleitung erläuterte Nikolaus Wurzer die große Bedeutung der Kirchenverwaltung, die aus acht Mitgliedern besteht. Dazu gehören Thomas Appel, Angelika Felber, Renate Körner, Guntram Kühnle, Sebastian

Schuster, Christoph Schweiger, Konstantin Wengenmaier und der Kirchenpfleger Franz Schaefer. Der leitende Pfarrer hat den Vorsitz, seine ständige Stellvertretung ist die Verwaltungsleiterin Daniela Schmidt. Die Entscheidungsfindung geschieht gemeinsam, Alleingänge sind durch die Satzung verhindert.

Daniela Schmidt präsentierte die wichtigsten Zahlen des zuletzt abgeschlossenen und vom Bistum genehmigten Haushaltes aus dem Jahr 2022. Die Stiftung der Pfarrei St. Georg und Michael verfügt über gebundene Grundstückswerte von rund fünf Millionen Euro, ein Barvermögen von 186.000 € und musste ein Bilanzdefizit von rund 80.000 € verbuchen, was im Wesentlichen mit dem Schuldendienst und dem Unterhalt für das Roncallihaus zu tun hat. Rund 25.000 € konnten durch Kollekten erzielt werden und 40.000 € durch Vermietung und Verpachtung.

Aktuell belasten die Sanierung der Orgel mit rund 100.000 € und die Sanierung des Kirchturmes mit 400.000 € den Haushalt. Für die Orgel konnten bisher 18.000 € Spendeneinnahmen erzielt werden. Aus diesem Grund kümmert sich der Kirchenmusiker und Organist Stefan Albertshausen mit zahlreichen und kreativen Projekten um die Gewinnung von Spenden: Es gibt Patenschaften für die Orgel, dazu Näheres an der Spendenwand in der Kirche, Orgelkonzerte, Geburtstagsständchen im privaten

Rahmen zugunsten der Orgel, Orgelkuchen und vieles mehr. Die Gemeinde ist eingeladen und gebeten, sich über unsere Öffentlichkeitsarbeit jeweils aktuell zu informieren und mitzuhelfen, damit dieses kostbare Instrument erhalten bleibt und noch viele Jahre die Herzen der Gemeinde erfreuen kann.

Eine entscheidende Schnittstelle zur Gemeinde ist das Büro, genau genommen das Front-Office, das für die vielen Dinge des Parteiverkehrs zuständig ist. Heidi Reschka, Christine Kneidl und Merna Denkha haben die vielfältigen Tätigkeiten dargestellt. Anfragen nach einem Seelsorger oder einer sozialen Beratung, nach Terminen für Taufen oder Beerdigungen, zahlreiche Geldangelegenheiten und Anliegen aller Art landen hier. Hervorzuheben ist, dass den drei Sekretärinnen ihre Arbeit große Freude macht und dass sie feinfühlig auf die Menschen eingehen, die sich oft in schwierigen Situationen befinden. Darüber hinaus geschieht ein sehr großer Teil der Arbeit im sogenannten Back-Office – hier ist das ungestörte Tun ohne Parteiverkehr sehr hilfreich, um einen effizienten Arbeitsfluss zu gewährleisten. Matrikelbücher wollen ordentlich und lückenlos geführt sein, Buchungen müssen komplizierten steuerlichen Vorgaben genügen, die verschiedenen Ebenen der Pfarrei-Stiftungen und der Pfarreiengemeinschaft sind sauber zu unterscheiden. Die gesamte Organisation des Gemeindelebens

geschieht in diesem wertvollen und kompetenten Team in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer.

Ebenso bedeutsam für das pfarrliche Leben ist auf einer anderen Ebene der Mesner Roland Stegmann, der seit 15 Jahren bei uns ist. Er kümmert sich sehr sorgfältig um die Vor- und Nachbereitung der vielfältigen liturgischen Dienste: vor allem Gottesdienste, Taufen und Beerdigungen zu den vielen unregelmäßigen Arbeitszeiten an Abenden, Wochenenden und Feiertagen. In diesem Zusammenhang ist die gute Zusammenarbeit mit den Ministranten von großer Bedeutung. Zu seinen Verantwortungsbereichen gehören die Außenanlagen und ab dem 1. Oktober vorübergehend und zusätzlich der technische Service für das Roncallihaus. Eine eigene Hausmeisterstelle ist seit dem Dienstdende von Markus Miehle ausgeschrieben. Über vier Jahre hat er sehr treu und zuverlässig diesen Bereich, ebenfalls zu unregelmäßigen Tageszeiten, ausgeübt.

Der Kirchenmusiker Stefan Albertshäuser wurde schon oben erwähnt. Er selbst sagt von sich humorvoll: *„Ich bin zuständig für alles, was singt und klingt.“* Es geht um Taufen und Beerdigungen in der gesamten Pfarreiengemeinschaft, die Kirchenmusik in St. Georg und Michael und St. Johannes Baptist und die beiden Chöre. In St. Johannes Baptist, ehemals Kuratie, ist die „Choratie“ beheimatet, die sich eher dem Neuen Geistlichen

Liedgut widmet.

Der seit neun Jahren in der Pfarreiengemeinschaft und vom Bistum finanzierte Pastoralreferent Thomas Seibert erläuterte seine Aufgabenbereiche, die ihm alle große Freude machen – vor allem die Seelsorge. In Zusammenarbeit mit der Caritas kümmert er sich in sozialen und seelsorglichen Fragen um Menschen in Not. Im Rahmen der Seniorenarbeit gestaltet er mit zwei Teams Gottesdienste in den Heimen in Göggingen und Inningen, macht regelmäßig seelsorgliche Hausbesuche, ist Ansprechpartner für die Seniorenkreise und Organisator eines Teams, das sich um das beliebte Senioren-Café in Kooperation mit der Caritas kümmert. Ebenfalls ist er zuständig für Teile der Öffentlichkeitsarbeit, schreibt theologische Impulse und gestaltet zusammen mit Agnes Hörter den großen Pfarrbrief, der immer vor Ostern und zum Beginn der Adventszeit erscheint. Ein weiteres Feld ist die Mitarbeit im ökumenischen Arbeitskreis, die Gestaltung des ökumenischen Gottesdienstes am Pfingstmontag im Innenhof des Alten Rathauses und der ökumenischen Andacht im Grünen zum Ende der Sommerferien in Inningen und die Mitarbeit bei der Fastenveranstaltung im Roncallihaus. Am Herzen liegen ihm auch die Eltern-Kind-Gruppe, die geflüchteten Menschen in Inningen und im Haus Noah in Göggingen, die Organisation der Willkommensbriefe für neu zuge-

zogene Menschen und das Mitwirken bei der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz in Göggingen.

Der seit 2021 bei uns wirkende und ebenfalls vom Bistum finanzierte Diakon Artur Waibl hatte zuvor einen anderen Beruf in der Industrie. Er gestaltet in der Pfarreiengemeinschaft Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen und ist gemeinsam mit Pfarrer Wurzer für die Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion zuständig, verantwortet gemeinsam mit einem Team die Vorbereitung der Firmung in Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Bergheim, beteiligt sich kreativ am Zeltlager der Pfarrjugend und kümmert sich um die Ministranten und Lektoren. Sein Beruf hat einen diakonischen bzw. sozialen Anspruch. Dem entspricht die Organisation eines sehr schönen Projektes unserer Pfarreiengemeinschaft: *„Kochen für die Wärmestube“*: Engagierte Menschen kochen zu bestimmten Terminen etwas Warmes, das dann beim Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) obdachlosen Menschen bereitgestellt wird – ein wertvoller Akt der praktischen Nächstenliebe und ein Symbol der Wertschätzung. Außerdem ist Artur Waibl an der Ausbildung der Diakone in unserem Bistum beteiligt und hat einen eigenen liturgischen Auftrag im Dom. Voll Dankbarkeit ist er gemeinsam mit unserer Gemeinde im Glauben unterwegs. Als Leitmotiv seiner eigenen Arbeit zitierte er aus dem Brief des Apostels an die Ephe-

ser: *„Über eure Lippen komme kein böses Wort, sondern nur ein gutes, das den, der es braucht, aufbaut und denen, die es hören, Nutzen bringt“* (Kap 4, Vers 29). Ein bedeutender Satz, der zugleich als ein Grundprinzip unserer pastoralen Arbeit stehen kann.

Pater Benny Augustine MST ist bei uns seit September 2022 als Kaplan tätig. Er wurde 1968 im Bundesstaat Kerala in Indien geboren. Aufgewachsen ist er in einer katholisch geprägten Familie mit zehn Kindern. Am 11. Juli feiert er seinen Namenstag des heiligen Benedikt. Am 29. Dezember 1996 empfing er die Priesterweihe, schloss sich dem in Kerala gegründeten Missionsgemeinschaft des heiligen Apostels Thomas MST an und wirkte sieben Jahre in der westindischen Mission. Ab 2005 arbeitete er in der Pfarreiseelsorge im Bistum Münster und seit September 2019 in Penzing bei Landsberg. Wichtig ist ihm, dass die Menschen von ihrem Glauben erzählen und ein lebendiges Zeugnis geben. In unserer Pfarreiengemeinschaft ist er zusammen mit Pfarrer Wurzer für alle priesterlichen Dienste zuständig, insbesondere für die Spendung der Sakramente und die Feier der Gottesdienste. Seit 2024 kümmert er sich zudem um die Mitglieder der syro-malabarischen Kirche im Bistum Augsburg. Er betonte, dass unsere Kirche aktuell in der Gefahr ist, das Geschenk des Glaubens zu verlieren. Aus diesem Grund hält er es für wichtig, dass sich junge und ältere Christen gemeinsam

für den Glauben einsetzen und neue Wege finden, Kirche lebendig zu gestalten. Ein reines Bewahren der Tradition genügt nicht.

Nikolaus Wurzer M.A., der leitende Pfarrer, gab der Gemeinde einen sehr interessanten Einblick in die Themen, die ihn aktuell bewegen. Die derzeitigen Baustellen am Klausenberg, die von vielen als störend wahrgenommen werden, sind für ihn ein lebendiges Zeichen von Zukunftsgestaltung. Er zitierte dabei den Abt Martin Werlen mit seinem neuesten Buch „*Baustellen der Hoffnung*“ und bedankte sich bei allen, die an der „*Baustelle Kirche*“ aktiv mitwirken. Im kommenden Jahr wird es in der Pfarrei personelle Veränderungen geben. Die Pfarrstiftungen werden neu finanziert; die bestehenden Immobilien erfordern wegen geringer werdender Finanzmittel besondere Aufmerksamkeit.

Im Blick auf seine Gesamtverantwortung für die Pfarreiengemeinschaft hob er ein Buch von Simon Sinek hervor, das den bedeutenden Titel trägt: „*Frag immer erst: Warum*“. Nikolaus Wurzer überträgt diese Frage auf unsere Gemeinde und kommt zu dem Schluss, dass wir uns genau überlegen müssen, warum wir bei etwas mitmachen oder auch nicht. Die gewohnte Volkskirche trägt immer weniger. Aus diesem Grund muss Kirche neu entwickelt werden. In diesem Kontext verwies er auf ein neues Format „*Sonntag Plus*“, das Pfarrer Bauer aus Hochzoll am 29. Oktober bei uns

vorstellen wird.

Bei der Pfarrgemeinderats-Wahl am 1. März 2026 wird zu klären sein, ob ein Gesamt-Pfarrgemeinderat gemeinsam mit St. Peter und Paul sinnvoll ist und welche Rolle der Pastoralrat spielen wird. Am Schluss zitierte er aus dem Matthäus-Evangelium den entscheidenden Auftrag Jesu: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Kap 28, Vers 19). Damit wird deutlich: Entscheidend sind die Beziehung und die Freundschaft zu Jesus Christus.



In der abschließenden Frage- und Gesprächsrunde gab es einen lebendigen Austausch über Liturgie und Jugendarbeit, neue Kontakte haben sich ergeben. Das Fazit dieser Veranstaltung hat eine Teilnehmerin so formuliert: „*Ich wusste gar nicht, wie lebendig und vielfältig unsere Pfarrei ist und habe gespürt, dass ich zur großen Pfarr-Familie hinzugehöre.*“ Den liturgischen Abschluss gestalteten Stefan Albertshauser und Nikolaus Wurzer mit Musik und Segen.

Thomas Seibert



Am **1. März 2026** finden die **Pfarrgemeinderatswahlen** statt. Die sieben bayerischen Diözesanräte haben mit Unterstützung des Landeskomitees der Katholiken in Bayern eine Kampagne entwickelt, die den Wert und die Notwendigkeit des ehrenamtlichen Engagements hervorhebt, ohne das Kirche vor Ort nicht möglich ist, und zur Kandidatur und Wahrnehmung des Stimmrechts aufruft, denn: Gemeinsam gestalten gefällt mir.

Am 22. Okt. haben unsere beiden Pfarrgemeinderäte von St. Georg und Michael in Göggingen und St. Peter und Paul in Inningen nach ausführlicher Beratung beschlossen, an beiden

Orten ein eigenes Gremium zu wählen. Als Alternative stand zur Debatte, einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat für beide Stadtteile zu gründen.

Herzliche Einladung zum Mitmachen!

Wer es sich vorstellen kann, als gewähltes Mitglied unsere Kirche vor Ort mitzugestalten, findet nähere Informationen auf der Website unseres Bistums und beim Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg. Als Ansprechpartner vor Ort stehen gern die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Christa Meitinger in St. Georg und Michael und Fritz Manzeneder in St. Peter und Paul für Fragen und nähere Informationen zur Verfügung.

Christa Meitinger, Mail: christa.meitinger@web.de

Fritz Manzeneder, Mail: a.manzeneder@posteo.de

In der Adventszeit können sich Personen, die kandidieren möchten, auf Listen in den Kirchen eintragen. Es gibt auch die Möglichkeit der Briefwahl. Wahlberechtigt sind alle Katholiken ab 14 Jahren. Wählbar sind Kirchenmitglieder ab 16 Jahren.

Stellenausschreibung

Hausmeister (m/w/d) im Roncallihaus. Die Stelle (16,75 h) ist neu zu besetzen. Eine Aufteilung ist möglich. Näheres kann im Gespräch geklärt werden. Bewerbungen bitte an die Verwaltungsleiterin Daniela Schmidt per Mail: daniela.schmidt@bistum-augsburg.de. Bei Fragen steht sie gerne zur Verfügung; Tel. 0821/90653-12 (Stand Redaktionsschluss).

Pfarrversammlung St. Peter und Paul: „Himmelsgeschenke für eine taumelnde Welt“

Der Pfarrgemeinderat von St. Peter und Paul hat in Zusammenarbeit mit Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A. am 16. Oktober zu einer Pfarrversammlung eingeladen. Der Vorsitzende Fritz Manzeneder begrüßte die interessierten Anwesenden und erklärte, dass es an diesem Abend um eine Rechenschaft und die Zukunft der Inninger Pfarrgemeinde geht. Verantwortung ist gefragt, denn: *„Der Pfarrgemeinderat ist die gewählte Vertretung der getauften Gläubigen vor Ort.“*

Im Blick auf die zunehmende Zahl von Menschen, die aus der Kirche austreten und sich dennoch als gläubig bezeichnen, betonte er, dass Glauben nicht allein, sondern nur in einer Gemeinschaft gelebt werden kann. Das kirchliche Leben in Innungen funktioniert noch gut, vielfältige Aktionen wie die Caritas-Sammlung, die Nachbarschaftshilfe, die Müllsammelaktion, das Pfarr-Café, das Pfarrfest, die Feier der Ehejubilare, die Maiandachten, das Friedensgebet und vieles anderes finden Zuspruch. *„Aber“*, so seine kritische Frage, *„wie wird es in fünf Jahren sein?“* – *„Es geht darum, jetzt in einer Zeit der großen kirchlichen Krise, eine lebendige Gemeinde zu pflegen.“* Und im Zitat des bedeutenden Pastoraltheologen Paul Zulehner: *„Die Kirche hat Himmelsgeschenke für eine taumelnde Welt.“*

Es folgten die persönlichen Vorstellungen der einzelnen Mitglieder des Inniger Gremiums: Markus Miehle galt der Dank für seine ehrenamtliche Arbeit als Mesner, regelmäßiges Kuchenbacken und das Austragen kirchlicher Druckerzeugnisse. Margit Mittelhammer für die Protokolle der Sitzungen und das Engagement im ökumenischen Arbeitskreis, zu dem seit neuestem auch die Neuapostolische Gemeinde in Göggingen zählt. Dieser Kreis kümmert sich um die jährliche Fastenveranstaltung im Roncallihaus, die ökumenischen Andachten in Göggingen und Innungen, den ökumenischen Frauentag im Advent und anderes. Darüber hinaus engagiert sie sich bei den Besuchen neuzugezogener Menschen, beim Arbeitskreis für Mission und beim feierlichen Begrüßen der Täuflinge. Sandra Schmölder engagiert sich beim Kinderbibeltag, dem Pfarr-Café und verschiedenen anderen Aktionen. Renate Sauter berichtete von dem Seniorenkreis, den sie zusammen mit Renate Bund leitet. Neben Geselligkeit und kreativen Methoden zum Gedächtnistraining gibt es regelmäßig interessante Vorträge zu Themen wie Neuro-Kinetik, Heilkraft der Kräuter oder Wissenswertes zum Gesundheitswesen im Alter. Bemerkenswert ist auch das Basteln für den Adventsbasar. Ein ebenfalls schönes Projekt ist das Vorlesen von Geschichten bei den neuen Kindern im Kindergarten. Weitere Mitglieder des Gremiums sind Theresa Bauer, Katja Genswürger und Maximilian Höfle.

Foto: Franziska Bauer



Im Rahmen dieser umfangreichen Berichte hat Fritz Manzeneder auf die Bedeutsamkeit der nächsten Pfarrgemeinderatswahl am 1. März 2026 hingewiesen. Wer Interesse hat, darf sich gern bei ihm melden.

Philipp Schaller berichtete von dem gelungenen Engagement bei den Inninger Ministranten. Derzeit sind es 50, in diesem Jahr kamen sechs neue hinzu! Es gibt wöchentliche Gruppenstunden, die Ratsch-Aktion am Kar Samstag und das von Diakon Artur Waibl mitgestaltete Mini-Mix-Wochenende in Babenhausen gemeinsam mit den Göggingern und Bergheimern, bei dem es sowohl um spielerische als auch liturgische Elemente geht. Zudem kommen Ausflüge, wie zuletzt in die Berchtesgadener Therme, Filmabende, Mitwirkung bei Aktionen des Pfarrgemeinderats (Kuchenverkauf, Mitarbeit beim Adventsbasar) und

der Ministranten-Tag. Die feierliche Neuaufnahme in den Kreis der Ministranten geschieht regelmäßig am Christkönigs-Sonntag, dem letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Matthias Jahn präsentierte die Arbeit der Inninger Pfarrjugend, bei der junge Menschen ab dem 15. Lebensjahr mitmachen können – die meisten waren zuvor bei den Ministranten. Die Pfarrjugend unterstützt vielfältig das Leben der Pfarrei. Besondere Aktionen sind das Angrillen auf dem Dorfplatz im Januar, das Weißwurstfrühstück nach der Prozession zu Fronleichnam, das von durchschnittlich 30 Kindern besuchte Zeltlager, das regelmäßig in der zweiten Woche der Sommerferien stattfindet, und die Waldweihnacht am 23. Dezember.

Die Verwaltungsleiterin Daniela Schmidt gab anschließend Rechen-

schaft über die Arbeit der Kirchenverwaltung der Kirchenstiftung St. Peter und Paul, deren Vorsitzender Pfarrer Nikolaus Wurzer ist. Schmidt ist zugleich die ständige Vertretung des leitenden Pfarrers. Die gewählten Mitglieder sind Oliver Höfle, Christoph Jahn, Bettina Gantner, Thomas Lohner und Martin Genswürger. Es geht vor allem um Finanzen, Konten, Gebäude und Personal. Die vorgestellten Zahlen basieren auf dem zuletzt vom Bistum abgeschlossenen Haushalt von 2023. Die Stiftung besitzt Grundstücke im Wert von 209.000 €, der Grund der Kirche wird mit 1€ angesetzt. Dazu kommen Guthaben auf verschiedenen zweckgebundenen Konten für die Mission, die Jugend, das Pfarrheim, den Chor u.a. Das frei verfügbare Girokonto umfasst dabei lediglich 10.000 €. Die Gesamtsumme beträgt 348.000 €. Bei der Gewinn- und Verlustberechnung (G+V) stehen den Einnahmen aus Bistumszuschüssen, Miet- und Pachteinahmen nicht unerhebliche Personalkosten und Aufwendungen für Gebäude gegenüber, sodass sich ein Minus von 25.000 € ergibt.

Der Kirchenpfleger Gerhard Schäferling sprach allen Mitwirkenden ein großes Dankeschön aus und ergänzte Schmidts Bericht mit interessanten Hintergründen zu den Bereichen Pfarrhaus, Pfarrheim, Außenanlagen und Garten.

Das Dach der Kirche hat statische Probleme. Es muss gemäß dem Prüfbericht zeitnah eine grundlegende

Restaurierung erfolgen, was jedoch finanziell äußerst aufwändig ist. Es werden Kosten von mindestens 150.000 € erwartet. Das Bistum bezuschusst mit 60 %, somit verbleiben bei der Stiftung Lasten von mindestens 60.000 €. Die Kirchenstiftung bittet um Spenden auf das Konto DE 63 7206 9036 0201 8109 36 bei der Raiffeisenbank Bobingen Zweigstelle Innungen.

Die beiden Gas-Heizungen für Pfarrhaus und Pfarrheim müssen in den nächsten Jahren erneuert werden. Zwei neue Systeme auf der Basis erneuerbarer Energien (Pellets oder Wärmepumpe) würden Investitionskosten von bis zu 108.000 € erzeugen, zusammen mit Betriebskosten im ersten Jahr also insgesamt bis zu 123.000 €.

Im Blick auf den kirchlichen Beitrag zum Umweltschutz muss leider finanziell nüchtern festgestellt werden, dass sich aktuell eine Fotovoltaik-Anlage für das Pfarrheim kaum rentiert, weil dort wenig Strom verbraucht wird – so der eigens beauftragte Energieberater. Noch etwas Schönes zum Schluss: Dank einer Spenderin gibt es eine neue Sitzbank unter einem Baum neben der Kirche – vielleicht ein Ort für eine kleine Ahnung einer anderen Welt.

Josefine Knoll, die seit 2018 zusammen mit einem Team das Kontakt-Café für geflüchtete Menschen und alle Interessierten viermal im Jahr gestaltet, sucht Menschen, die bei dieser sehr wichtigen Arbeit mitwir-

ken. Es geht um ein Kernanliegen unseres Glaubens, nämlich die Gastfreundschaft und die Beziehungen zu Menschen in Not.

Die Sekretärinnen Heidi Reschka und Christine Kneidl berichteten von ihren Aufgaben und von denen der leider wegen Krankheit verhinderten Merna Denkha (siehe Bericht zur Pfarrversammlung von St. Georg und Michael). Das Inninger Pfarrbüro ist freitags von 8:30 bis 11:00 Uhr besetzt – außer in Ferienzeiten.

Pastoralreferent Thomas Seibert und Diakon Artur Waibl gaben Einblicke in ihre Arbeitsbereiche (siehe Bericht zur Pfarrversammlung von St. Georg und Michael). Waibl betonte, dass es wichtig ist, über den Tellerrand zu schauen und den Kontakt zu benachbarten Gemeinden zu suchen. Als Beispiel nannte er das gemeinsame Wochenende mit den Gögginger und Berghheimer Ministranten, den ökumenischen Kinderbibeltag und eine ab Pfingsten 2026 geplante Fahrt nach Taizé mit anderen Jugendlichen des Dekanates.

Pfarrer Nikolaus Wurzer sprach in Abwesenheit von Pater Benny Augustine MST von dessen Bereichen und seinen eigenen. Auch hier darf auf den Bericht der Pfarrversammlung von St. Georg und Michael hingewiesen werden. Ein Aspekt sei jedoch herausgehoben. Wurzer betonte, dass die Kirche mit einer Baustelle zu vergleichen ist: „*Wo gebaut wird, ge-*

schiebt Zukunft! Unsere Baustellen sind Personal, Gebäude und Finanzen. Und: Wie geht es weiter nach der Pfarrgemeinderatswahl am 1. März 2026? Soll es zwei eigene Pfarrgemeinderäte in Göggingen und Innlingen geben oder einen gemeinsamen? Und wie wird es mit dem Pastoralrat?“

Alles keine bequemen Themen, was dann im anschließenden Frage- und Gesprächsteil der Moderator Thomas Seibert zu spüren bekam. Es gab eine sehr lebendige Debatte. Auf der einen Seite der große Wert der Inninger Eigenständigkeit des pfarreilichen Lebens und die Sorge, bei einer mit Göggingen verbundenen Zusammenarbeit in einem großen gemeinsamen Gremium nicht mehr effektiv zu sein – auf der anderen Seite die Probleme einer Augsburger Stadtkirche, deren finanzielle und personelle Ressourcen sehr bald schwinden werden und damit verbunden der Wunsch nach mehr Kooperation.

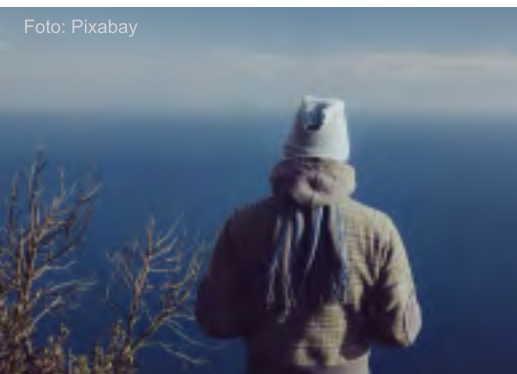
Schon die frühe Kirche kannte eine eigene Kultur mit heftigen Kontroversen – zu dieser Kultur gehört es, trotz aller gegensätzlichen Meinungen, im Gebet und im Bekenntnis an den einen Jesus Christus verbunden zu bleiben. In diesem Sinn haben Nikolaus Wurzer und Artur Waibl mit einem Lied und einem Segensgebet den Abend geistlich erfüllt und friedlich zu Ende geführt.

Thomas Seibert

Das Ende eines Dinges ist der Anfang eines anderen

Nicht wenige blicken voller Sehnsucht auf den letzten Arbeitstag. Manchmal ist die Vorfreude bei der Ehepartnerin oder beim Ehepartner etwas geringer. Denn fortan gilt es, sehr viel Zeit gemeinsam zu verbringen. Und wer alleine lebt, muss sich ebenfalls gut überlegen, den Tag sinnvoll zu füllen. Ein ähnliches Schicksal ereilt übrigens manchmal auch die Eltern schulpflichtiger Kinder: „*Endlich Ferien*“, rufen die Kleinen. „*Oh je*“, denken die Großen. Ein paar Wochen später ist es dann umgekehrt: „*Schade*“, sagen die einen, „*Gott sei Dank*“, die anderen. In der Ethik des Aristoteles nennt man das „*ausgleichende Gerechtigkeit*“.

Foto: Pixabay



Neulich erzählte mir ein lieber Freund vom letzten Arbeitstag eines Kollegen. Nach Jahrzehnten der Arbeits-Treue wurde das in Aktenordnern perfekt sortierte „*Lebenswerk*“ in einen Karton gepackt und im Schredder entsorgt. Wertschätzung?

Was bleibt von meinem Wirken? Die Betriebswirte sprechen von den Mitarbeitenden als Humankapital. Der alttestamentliche Schriftsteller Kohelet bemerkte: „*Das alles ist Windhauch*“ (1,2). Dinge gehen zu Ende: Beziehungen, Träume, körperliches Wohlbefinden, Wohlstand und Glück. Dann ist es Zeit, innezuhalten und sich zu besinnen.

„*Das Ende eines Dinges ist der Anfang eines anderen*“ (Leonardo da Vinci). Es gilt, den Blick nach vorn zu richten.

„*Lass die Toten ihre Toten begraben*“, sagte Jesus provokant (Lukas 9,60). Trauerarbeit und Abschied sind wichtig – und zugleich geht das Leben weiter, klingt abgedroschen – ist aber wahr. Ich kann es persönlich aus eigener Erfahrung bestätigen. Jesus zeigt einen Weg nach vorn: „*Du aber geh und verkünde das Reich Gottes*“ (ebd.). Nicht stehen bleiben, sondern gehen und von der Hoffnung, die uns trägt, sprechen!

Und: Niemals verbittern, den Humor beibehalten und in den Dingen jeden Tag den Sinn entdecken.

**Thomas Seibert,
Diplomtheologe**

„Fasziniert von der Sache Jesu Christi“

Dieser bedeutende Satz, den Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A. in den Mittelpunkt seiner engagierten Predigt an dem von ihm initiierten Sonntag der Pfarreiengemeinschaft am zweiten Sonntag im Oktober stellte, wirkte hoch motivierend auf die sehr zahlreichen Mitfeiernden eines lebendig gestalteten Gottesdienstes für Jung und Alt.

Es war eine sehr bewegende Feier! Diakon Artur Waibl leitete eine eindrucksvolle Evangelien-Prozession mit den Kindern. Stefan Albertshausen hatte eigens für dieses besondere Ereignis ein Chorprojekt aus dem Kirchenchor und der „Choratie“ ins Leben gerufen.

Wurzer betonte, dass es schon in der frühen Kirche belastende Spannungen gab – und damit verbunden die Gefahr der Verbitterung und Schuldzuweisungen an andere. Die Parallele zur Gegenwart ist offenkundig. Die Kirche befindet sich in einer tiefen Krise. Und dennoch: Das Wort Gottes geht seinen Weg. Die Frohe Botschaft ist nicht aufzuhalten. Sie lebt aus einer eigenen Kraft, die ihr Gott selbst verliehen hat. Denn Gott selbst will sich uns mitteilen. Ihm dürfen wir vertrauen. Er ist mitten unter uns! Wer Gott für uns ist, zeigt uns Jesus Christus. Auf ihn zu schauen ist hilfreich. Nicht in Wunden stochern, sondern Gott feiern und verkünden! Ein schönes Erlebnis war die feierliche Einführung der sieben Gottes-



Foto: Martha Appel

dienstbeauftragten Thomas Appel, Regina Bachmayer, Anja Eggemann, Hildegard Heimerl, Christa Meitinger, Susanne Sroka und Julia Stache durch Pfarrer Wurzer, der im Namen des Bischofs Dr. Bertram Meier die Urkunden überreichte. Die neu Beauftragten und von der Sache Jesu Faszinierten bekannten sich vor der versammelten Gemeinde zu ihrem kirchlichen Auftrag mit dem entscheidenden Satz: „Ich bin bereit!“ – Da ließ die erfreute Gemeinde nicht auf sich warten und antwortete spontan mit langem und kräftigem Applaus – was in der Sprache der Kirche als Akklamation bzw. Zustimmung gilt.

Schon Wochen zuvor hatten sich verschiedene Teams aus der gesamten Pfarreiengemeinschaft zusammengefunden und gemeinsam kreative Angebote vorbereitet. So gab es einen von Birgitta Miehle, Christine Kneidl, Diakon Artur Waibl und Pfarrer Nikolaus Wurzer gestalteten Familientreff, bei dem die Erstkommunionkinder und ihre Eltern rund um das Thema

Erstkommunion ins Gespräch kommen konnten. Christa Meiting, die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates hat eine biblische Gesprächsrunde angeboten, die sich an der Methode des Bibelteilens orientierte. Stefan Albertshauser brachte mit seinem musikalischen Talent die Menschen aus der Gemeinde zum „Klingen“. Die feierlich neu ins Amt eingeführten Gottesdienstbeauftragten führten Gespräche mit Gemeindemitgliedern und erzählten von ihrer Motivation. Diakon Waibl und Pfarrer Wurzer gestalteten kurz nach dem Mittag einen abschließenden Impuls, musikalisch auf der Orgel umrahmt von Stefan Al-

bertshauser, mit ansprechenden Gedanken von Papst Johannes XXIII., dem Namensgeber unseres Roncallihauses. Als der Papst gefragt wurde: „Wie viele Leute arbeiten im Vatikan?“ antwortete er: „Ich hoffe, die Hälfte.“ Humorvoll und zugleich tiefsinnig. Dazu passte ein abschließender Satz eines von Pfarrer Wurzer vorgetragenen Segensspruchs: „Gott segne Deine Arbeit und Deine Mühen, auf dass Du Freude empfindest und Zufriedenheit bei Dir einkehre.“ Ein großer und außerordentlicher Dank galt allen, die mitgewirkt und mitgefeiert haben.

Thomas Seibert

Angebote der Caritas

Allgemeine Soziale Beratung - Kirchliche Soziale Arbeit

Kontakt: Renate Wimmer,
Depotstraße 5, Augsburg,
Tel. 0821/57048-33
E-Mail:
ksa@caritas-augsburg-stadt.de,
Do, 13:30 - 16:00 Uhr. Nachweise
mitbringen!

Beratung für Senioren und (pflegende) Angehörige

Kontakt: Katholisch - Evangelische
Sozialstation Göggingen,
Römerweg 18, Augsburg
Frau Miehl, Tel.: 0821/93415
E-Mail:
seniorenberatung.goeggingen@
caritas-augsburg-stadt.de



Lebensmittelpakete

Augsburg packt's - Pakete gegen
Armut im Alter

**Bedürftige Senioren, die nicht
mehr selbst zu den Ausgabestellen
der Tafeln gehen können, erhalten
einmal im Monat ein kostenfreies
Lebensmittelpaket ins Haus
geliefert.**

Kontakt: Caritasverband für die Stadt

und den Landkreis Augsburg e. V.
Depotstraße 5, Augsburg, Tel. 0821
57048-38
E-mail: paketegegenarmut@caritas-augsburg-stadt.de
www.der-sozialmarkt.de

Menschen mit Behinderung

Kontakt: Caritasverband für die
Diözese Augsburg e.V.,
Auf dem Kreuz 4, Augsburg
Tel. 0821 3156-0, E-Mail:
info@caritas-augsburg.de,
www.caritas-augsburg.de

Müttergenesung und Familienerholung

Kontakt: Caritasverband für die
Diözese Augsburg e.V.,
Auf dem Kreuz 41, Augsburg
Tel. 0821 3156-0, E-Mail:
info@caritas-augsburg.de,
www.caritas-augsburg.de

Hospizarbeit und Palliative Care

Kontakt: Caritasverband für die
Diözese Augsburg e. V.,
Auf dem Kreuz 41, Augsburg
Tel. 0821 3156-404, E-Mail:
s.tot@caritas-augsburg.de,
www.caritas-augsburg.de

Psychisch belastete, kranke und behinderte Menschen

Kontakt: Caritasverband für die
Diözese Augsburg e. V. Auf dem Kreuz
41, Augsburg
Tel. 0821 3156-0, E-Mail:
info@caritas-augsburg.de,
www.caritas-augsburg.de

Rechtliche Betreuung - Vorsorgevollmacht - Betreuungsverfügung

Kontakt: Caritasverband für die
Diözese Augsburg e.V.,
Auf dem Kreuz 41, Augsburg
Tel. 0821 3156-0, E-Mail:
info@caritas-augsburg.de,
www.caritas-augsburg.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Kontakt: Caritasverband für die Stadt
und den Landkreis Augsburg e.V.
Depotstr. 5, Augsburg, Tel:
082157048-0, E-Mail: info@caritas-augsburg-stadt.de
www.der-sozialmarkt.de

Second-Hand-Laden Sozialkaufhaus

Kontakt: Der Sozialmarkt,
Caritasverband für die Stadt und den
Landkreis Augsburg e. V.
Depotstraße 5, Augsburg, Tel:
082157048-24, E-Mail: info@caritas-augsburg-stadt.de
www.der-sozialmarkt.de

Suchtberatung und Suchtkrankenhilfe der Caritas

Kontakt: Suchtfachambulanz
Augsburg, Caritasverband für die
Diözese Augsburg e. V.
Auf dem Kreuz 47, Augsburg, Tel.:
0821/3156-432, E-Mail: suchtfachambulanz.augsburg@caritas-augsburg.de

***Zusammenstellung von Thomas
Seibert, Februar 2025***

Benzin - Feuer - Wasser und die innere Ruhe

Mein Vater hatte bei Urlaubsfahrten in den Süden die Gewohnheit, meist nachts, da es eher kühl ist, auf steilen Bergpässen die Alpen zu überqueren. Er liebte es, technische Grenzen auszutesten. Dazu gehörte, den Tankinhalt knapp zu kalkulieren – was regelmäßig zu der Frage führte, ob das Benzin noch reicht. Im gleichen Maß, wie sich die Tanknadel im roten Bereich dem Ende näherte, wurde die Stimmung der Familie gereizt. Dann hat er irgendwo gehalten und mit innerer Ruhe den Reservekanister eingefüllt. Noch heute erinnere ich mich an das wohligh glucksende Geräusch und den Duft von frischem Benzin und das Gefühl der Erleichterung. Das führt mich zu einer Filmszene*, in der zwei Piloten in einer uralten und klapprigen DC-3 (Rosinenbomber der Berliner Luftbrücke) im Cockpit nicht das Übliche tun. Als der Copilot, hinter seinem Sitz liegend, aufwacht und sich eine Bierdose öffnet, lautet seine erste Frage: „*Brennt das Ding immer noch?*“ Der Pilot, völlig gelassen, blättert zuerst auf die nächste Seite seiner Lektüre und wendet dann den Blick auf das von Feuer und schwarzem Rauch umgebene Propeller-Triebwerk: „*Ja!*“ Am Ende kommt die Kiste heil am Boden an.

Im Leben gibt es schwierige und bedrohliche Situationen. In manche manövrierten wir uns selbst hinein, andere kommen überraschend.



Als die Jünger Jesu in sein Boot stiegen, ahnten sie vielleicht nicht, worauf sie sich einließen. *“Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?”* (Markus 4,37-39)

Es gibt keine Lebensreise ohne Schwierigkeiten und Gefahren. Gemeinsam mit Jesus Christus, dem Grund unserer Hoffnung, müssen wir keine Angst haben. Wir dürfen vertrauen. Innere Ruhe und Gelassenheit.

**Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle, Giuseppe Colizzi, 1972*

**Thomas Seibert,
Diplomtheologe**

Grundkurs Notfallseelsorge

Hingehen – Dasein – Aushalten

Nach diesem Motto unterstützen Notfallseelsorger/innen unverletzte Betroffene, z. B. Angehörige oder Augenzeugen, in den ersten Stunden nach belastenden Ereignissen wie etwa Reanimationen, Verkehrsunfällen oder Katastrophen.

Damit unterstützen wir als Teil der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) zusammen mit dem Kriseninterventionsdienst u. a. den Rettungsdienst vor Ort und machen Kirche so rund um die Uhr für Menschen in Not erreichbar.

Unsere Einsatzzahlen steigen in den letzten Jahren konstant. Deshalb suchen wir für diesen wichtigen Dienst Verstärkung!

Der nächste Grundkurs Notfallseelsorge/PSNV findet vom 06. Februar bis 25. April 2026 in Schongau und Altenstadt (Landkreis Weilheim-Schongau) statt.



In sechs Blöcken werden jeweils freitags und samstags in 120 UE die theoretischen Grundkenntnisse vermittelt und in Fallbeispielen geübt. Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://www.notfallseelsorge-augsburg.info/termine-der-grundkurse.html>

Anmeldeschluss für diesen Kurs ist der 07. Dezember 2025.

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an: Notfallseelsorge des Bistums Augsburg, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, Tel.: 0821 / 3166 - 2721; Mail:

notfallseelsorge@bistum-augsburg.de

Web: www.notfallseelsorge-augsburg.info

Seniorenkreis St. Peter und Paul in Inningen am 8. Dezember

Ein abwechslungsreiches Programm mit gemütlichem Beisammensein, Spielen, Gedächtnistraining und Impulsen zu verschiedenen Themen ist geplant. **Wer Interesse hat mitzumachen, ist herzlich willkommen.**

Termine: Jeweils 2. Montag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr, Pfarrheim St. Peter und Paul, Inningen, Bobinger Str. 59.

Leitung: Renate Bund, Tel. 97968;

Renate Sauter, Tel. 98679

Kontakt: Thomas Seibert, Tel. 0821 90653-16 oder

E-Mail: thomas.seibert@bistum-augsburg.de

Senioren-Café in St. Georg und Michael

Es ist schön, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zu begegnen und locker auszutauschen. Darüber hinaus ergibt sich vielleicht die eine oder andere Frage an unsere Seniorenberatung von der Caritas. In der Regel **am vierten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Roncallihaus**, Klausenberg 7.

Termine 2026: 27. Jan. – 24. Feb. –
24. Mär. – 28. Apr. – 26. Mai (?) –
30. Jun. – 21. Jul. – 29. Sep. – 27. Okt.
– 01. Dez.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. **Das Angebot ist kostenfrei.** Eine Anmeldung ist nicht dringend erforderlich – für eine bessere Planung aber hilfreich.

Wer Freude hat, zu kommen, mitzumachen oder einen Kuchen zu spenden, kann sich bei Thomas Seibert melden: Tel. 0821/90 653-16; E-Mail: thomas.seibert@bistum-augsburg.de

Schwung hält jung - Seniorengymnastik im Roncallihaus ab Januar 2026

Auch im neuen Jahr bietet die Pfarrei wieder jede Woche Gymnastik für ältere Menschen an. Die erste Stunde nach den Weihnachtsferien findet statt am 13. Jan. 2026 um 10:00 Uhr im großen Saal, Roncallihaus, Klausenberg 7.

Miteinander sich gesund bewegen, macht fröhlich und stärkt Körper und Seele!

Anmeldung: Ursula Korber, Tel. 08422/371 99 55 od. 0172/680 12 75, E-Mail: korulla@web.de



Welche Krippenfiguren gehören zur Weihnachtskrippe?

Die Hauptfiguren der Heiligen Familie sind Mutter Maria, Josef und das Jesuskind. In der Weihnachtsgeschichte werden weitere Figuren erwähnt.

Ochs und Esel. Obwohl in der Bibel nichts von einem Ochsen und einem Esel geschrieben steht, haben diese seit jeher einen festen Platz in der Krippe. Im Alten Testament jedoch gibt es einen Vers von Jesaja: „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.“ Tiere hatten im Alten Testament einen hohen Stellenwert. Einerseits galten sie als Bedrohung, aber andererseits war ein Leben ohne sie nicht vorstellbar. Sie dienten als Lebensgrundlage, sei es als Nahrung oder zur Nahrungsherstellung. Ochs und Esel waren immer schon unverzichtbare Arbeitshilfen bei der Feldarbeit.

Wahrscheinlich haben sie einen so hohen Stellenwert in der Krippenszene, weil das Verhältnis zwischen Gott, Mensch und Tier schon immer eine große Rolle gespielt hat.

Die Heiligen Drei Könige oder biblisch „die Weisen aus dem Morgenland“ haben in der Weihnachtskrippe ebenfalls einen hohen Stellenwert und sind neben der Heiligen Familie, Ochs und Esel die wichtigsten Bestandteile einer Krippe. Im Neuen



Foto: Edgar Guignet

Testament gibt es keine genaue Angabe über ihre Anzahl. Legenden aber lassen vermuten, dass es sich um drei Personen gehandelt haben soll, nämlich um Caspar, Melchior und Balthasar.

Diese sollen in der Heiligen Nacht einen sehr hellen Stern gesehen haben. Er soll heller als anderen geleuchtet haben. Sie folgten dem Stern und erreichten schließlich den Stall in Betlehem, wo Christus geboren wurde. Dargestellt sind sie immer mit Geschenken, die sie für das Jesuskind mitgebracht haben: Gold - auf Grund seiner Kostbarkeit. Weihrauch war zur damaligen Zeit sehr wertvoll und stand für die Verbindung zwischen Gott und Jesus Christus. Myrrhe galt als wichtiges Arzneimittel, und dieses sollte dem Jesuskind vor allem Gesundheit bringen.

Engel dienten als Boten für die Kommunikation zwischen Gott und den Menschen. In der Weihnachtsnacht hat Gott die Engel ausgesandt, um in alle Welt die frohe Botschaft von der Geburt Jesu Christi zu überbringen.

Zusätzlich gibt es den Verkündigungengel, den Erzengel Gabriel. Dieser erschien Maria im sechsten Monat der Schwangerschaft und überbrachte ihr die frohe Botschaft, dass sie ein Kind gebären werde. „Du wirst ein Kind gebären, diesem sollst du den Namen Jesus geben“.

Bei den Hirten stellt sich die Frage: Warum waren sie die Ersten an der Krippe? Warum war es nicht das gehobene Volk, das als erstes die frohe Botschaft über die Geburt des Heilands verkündet bekam?

Im Evangelium nach Lukas steht, dass die frohe Botschaft sofort nach draußen verkündet werden musste. Und man könnte glauben, dass der Engel durch Zufall an die Hirten geraten ist, weil diese die Ersten waren, die sich in der umliegenden Gegend aufhielten.

Laut der Schrift waren die Hirten erstarrt vor Furcht, als der Engel die Botschaft über die Geburt des Messias überbrachte. Ohne das Erfahrene in Frage zu stellen, sind sie einfach losgezogen, um den Heiland zu suchen. Und sie fanden, was sie suchten. Die Hirten symbolisieren, dass Jesus Christus sich um alle Menschen kümmert. Genau deshalb haben die Hirten als erstes die frohe Botschaft erfahren. Auch sie brachten Geschenke: Lamm, Holz und Nahrung. An dieser Stelle könnte man den Bogen zu Ostern schlagen.

Tiere finden in vielen Krippenszenen ihren Platz. Den größten Teil davon

nehmen vor allem Schafe in Anspruch. Schafe galten als besonders nützliche Tiere, da sie die Menschen mit der gewonnenen Wolle zu Kleidung verhalfen und auch als Nahrungsmittel dienten.

Auch der Schäferhund darf nicht fehlen. Er steht symbolisch für die Wachsamkeit.

Lämmer waren damals auch Opfertiere. Deshalb tragen die Hirten öfters Lämmer über den Schultern oder im Arm.

So gut wie in jeder Krippe findet man ein Kamel. König Balthasar soll auf einem Kamel zur Krippe gekommen sein. Das Tier hat die symbolische Bedeutung für den orientalischen Raum. Auf einem Pferd ritt der König Melchior und dieser soll damit den europäischen Raum repräsentieren. König Caspar kam auf einem Elefanten geritten und dies lässt vermuten, dass dieser damit den afrikanischen Kontinent repräsentieren soll.

Man findet aber auch weitere Tiere wie Hahn, Huhn, Schwein, Fuchs, Eule, Katze, Hase und viele mehr. Inwiefern diese auch zur damaligen Zeit präsent waren und welchen symbolischen Hintergrund diese vertreten sollen, ist umstritten.

Es gibt mittlerweile viele Krippen, die sich nicht mehr nur an der Abend- und Morgenländischen Kultur orientieren. So zum Beispiel sind Tiroler Krippen oder verschiedene Stilrichtungen wie Barock, Bäuerlich,

Schlicht oder Modern mittlerweile beliebt. Wahrscheinlich haben deshalb diese verschiedenen Tiere ihren Weg in die Weihnachtskrippe gefunden.

Figuren viel Freude bereiten und dass der Sinn des Weihnachtsfestes erhalten bleibt und vor allem Kindern auf diese Weise weitervermittelt wird.

Wie es aussieht, gibt es kein Richtig oder Falsch, was das Aufstellen der verschiedenen Krippenfiguren betrifft. Viel wichtiger ist dabei, dass einem die schönen Krippen samt

***Ein besinnliches Weihnachtsfest
wünschen Ihnen
Edgar und Petra Guignet***

Kirchgeld - Spenden - Kirchensteuer

Im zurückliegenden Jahr haben wir wieder Ihre großzügige Unterstützung erfahren. Viele von Ihnen haben das Kirchgeld 2025 überwiesen und für die verschiedensten Projekte in unserer Gemeinde gespendet. **Dieses Zeichen der Verbundenheit tut gut – HERZLICHEN DANK!**

Ich danke auch jenen, die durch ihre Kirchensteuerzahlungen die Aufgaben der Gemeinde unterstützen – über die Zuweisungen der Diözese ist es uns möglich, dass wir hier für die Menschen tätig sein können. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin bei den vor uns liegenden Aufgaben. Sie können Ihre Zuwendung gerne auf eines der folgenden Konten an uns tätigen:

St. Georg und Michael

IBAN: DE42 7209 0000 0006 0118 61; BIC: GENODEF1AUB

St. Peter und Paul

IBAN: DE72 7206 9036 0001 8109 36; BIC: GENODEF1BOI

Allen, die uns spenden, sage ich persönlich und im Namen aller Mitglieder der Kirchenverwaltungen ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Ihr Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A.



Anmeldung zum Pfarrbrief-Newsletter:

Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inningen

www.pg-goeggingen-inningen.de

Pfarrbüro Göggingen/Roncallihaus

Klausenberg 7

Tel.: 0821/906530

Fax: 0821/90653-22

E-Mail: [st.georgundmichael.goeggingen@](mailto:st.georgundmichael.goeggingen@bistum-augsburg.de)

bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag von

09:00 – 12:00 Uhr und Dienstag von 09:00 –

13:30 Uhr

Pfarrbüro Inningen

Bobinger Str. 59

Tel.: 0821/96955

Fax: 0821/995701

E-Mail: [peterundpaul.inningen@](mailto:peterundpaul.inningen@bistum-augsburg.de)

bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten: Freitag von 08:30 –

11:00 Uhr (außer August)

Website: www.pg-goeggingen-inningen.de

Hauptamtliche Mitarbeiter in unserer Pfarreiengemeinschaft

Nikolaus Wurzer M.A.

Leitender Pfarrer

Pater Benny Augustine MST

Kaplan, Tel. 0821/90 653-17

Ulrich Müller

Domvikar

Artur Waibl

Diakon, Tel. 0821/90 653-13

Bürozeit: Mittwoch, 17:00 – 18:00 Uhr

Thomas Seibert

Pastoralreferent, Tel. 0821/90 653- 16

Bürozeit: Montag, 10:00 – 11:00 Uhr

Stefan Albertshauser

Kirchenmusiker

Roland Stegmann

Mesner

Christine Kneidl

Sekretärin

Heidi Reschka

Sekretärin

Merna Denkha

Sekretärin

Daniela Schmidt

Verwaltungsleiterin, Tel. 0821/90 653-12

Seelsorge bei den Hessing-Kliniken

Anette Michalski

Pastoralreferentin, Tel. 0821/909-231

Lena Schöllhorn

Pastoralreferentin, Tel. 0821/909-231

Bankverbindungen:

St. Georg und Michael

IBAN: DE42 72090000 0006011861

BIC: GENODEF1AUB

St. Peter und Paul:

IBAN: DE72 72069036 0001810936

BIC: GENODEF1BOI

Redaktion: Thomas Seibert

Korrektorat: Marie-Luise Zott, Thomas Seibert

Layout/Satz: Agnes Hörter

Auflage: 7.500 Stück

Titelseite: Agnes Hörter, Foto: Pixabay

Druck: Gemeindebriefdruckerei

(warum? Siehe www.pg-goeggingen-inningen.de/druckerei)

